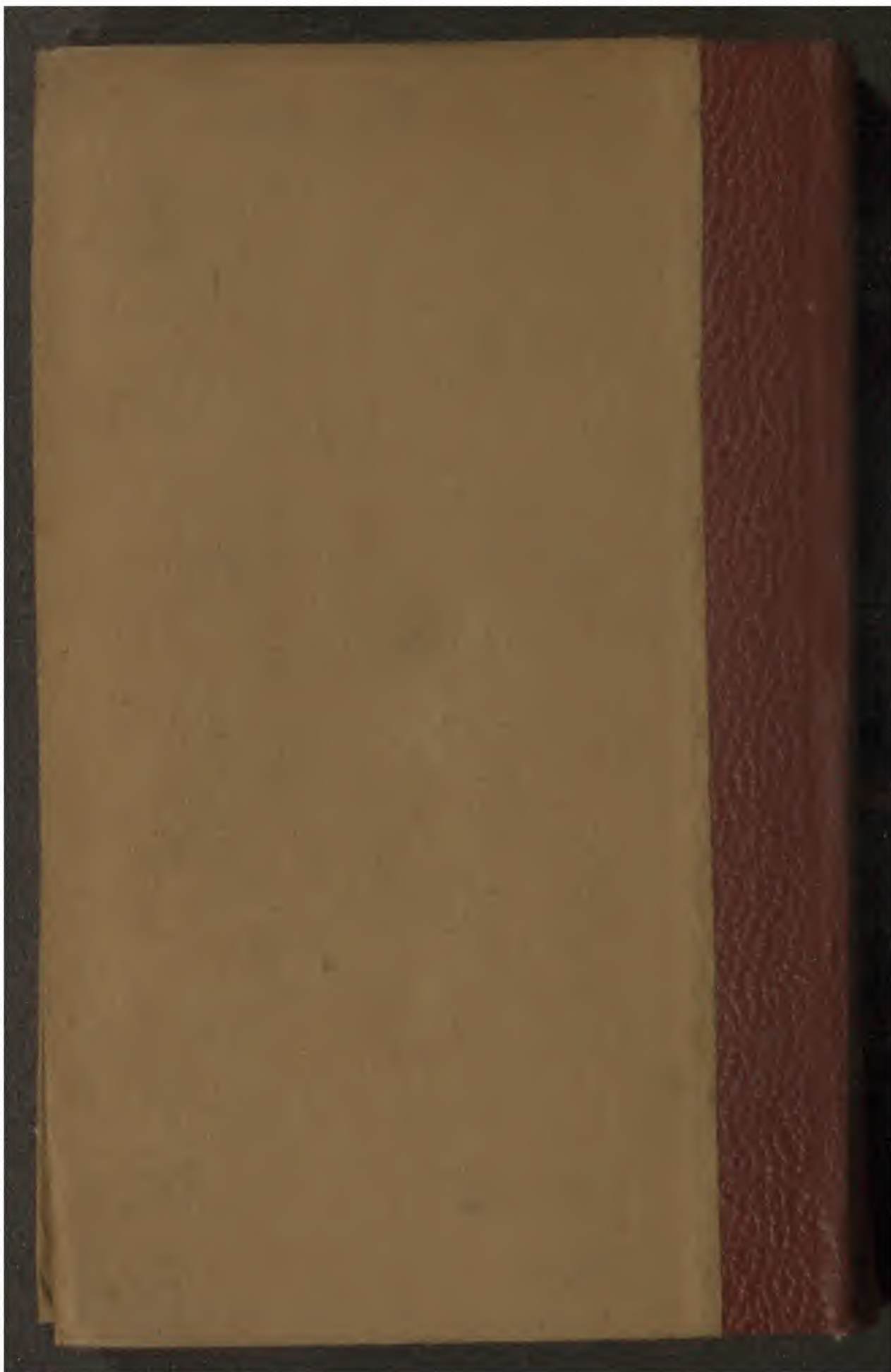


NODUS SOPHICUS ENODATUS — 1639

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
4560/A





Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
4560/A



Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
4560/A

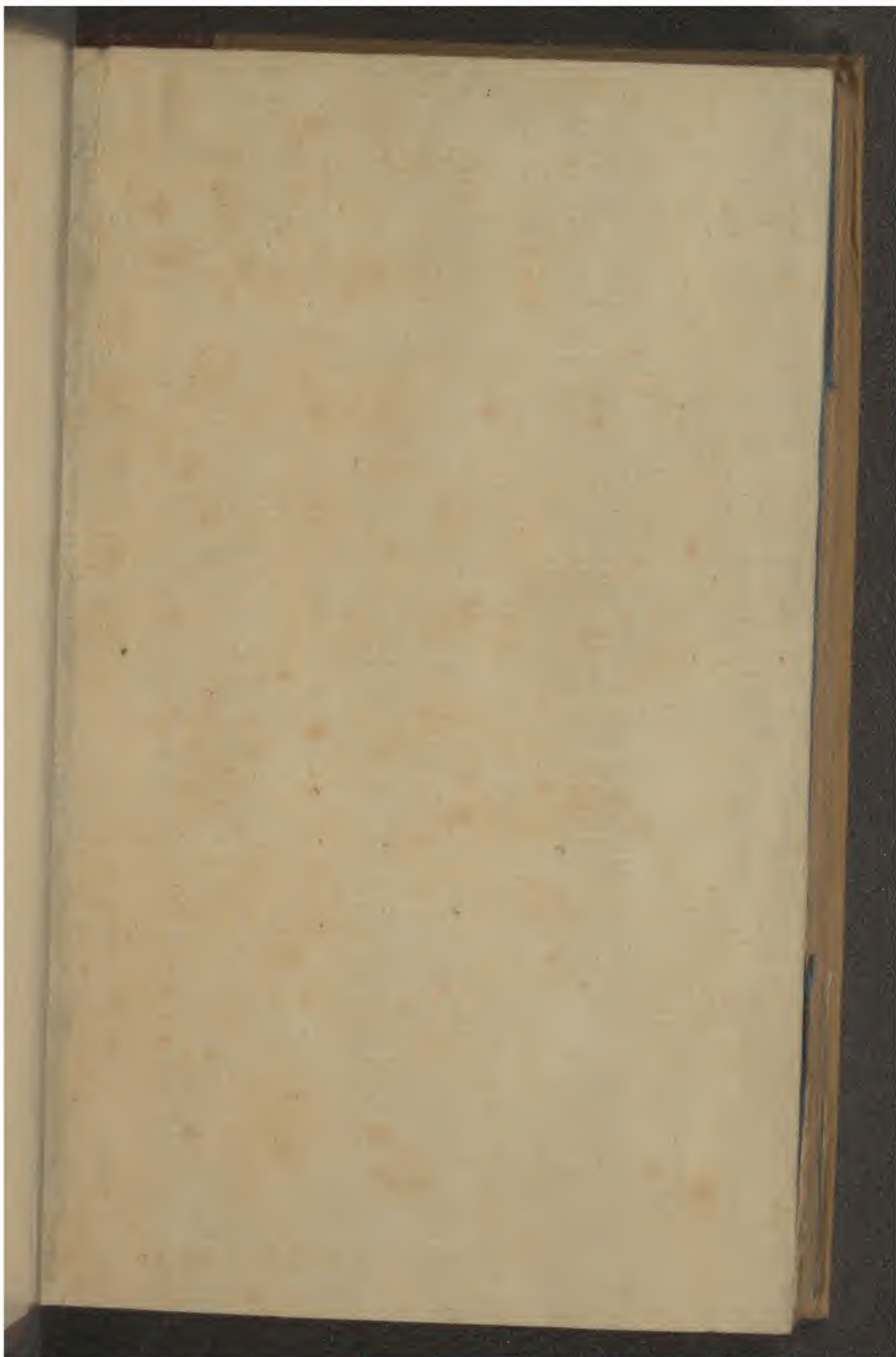


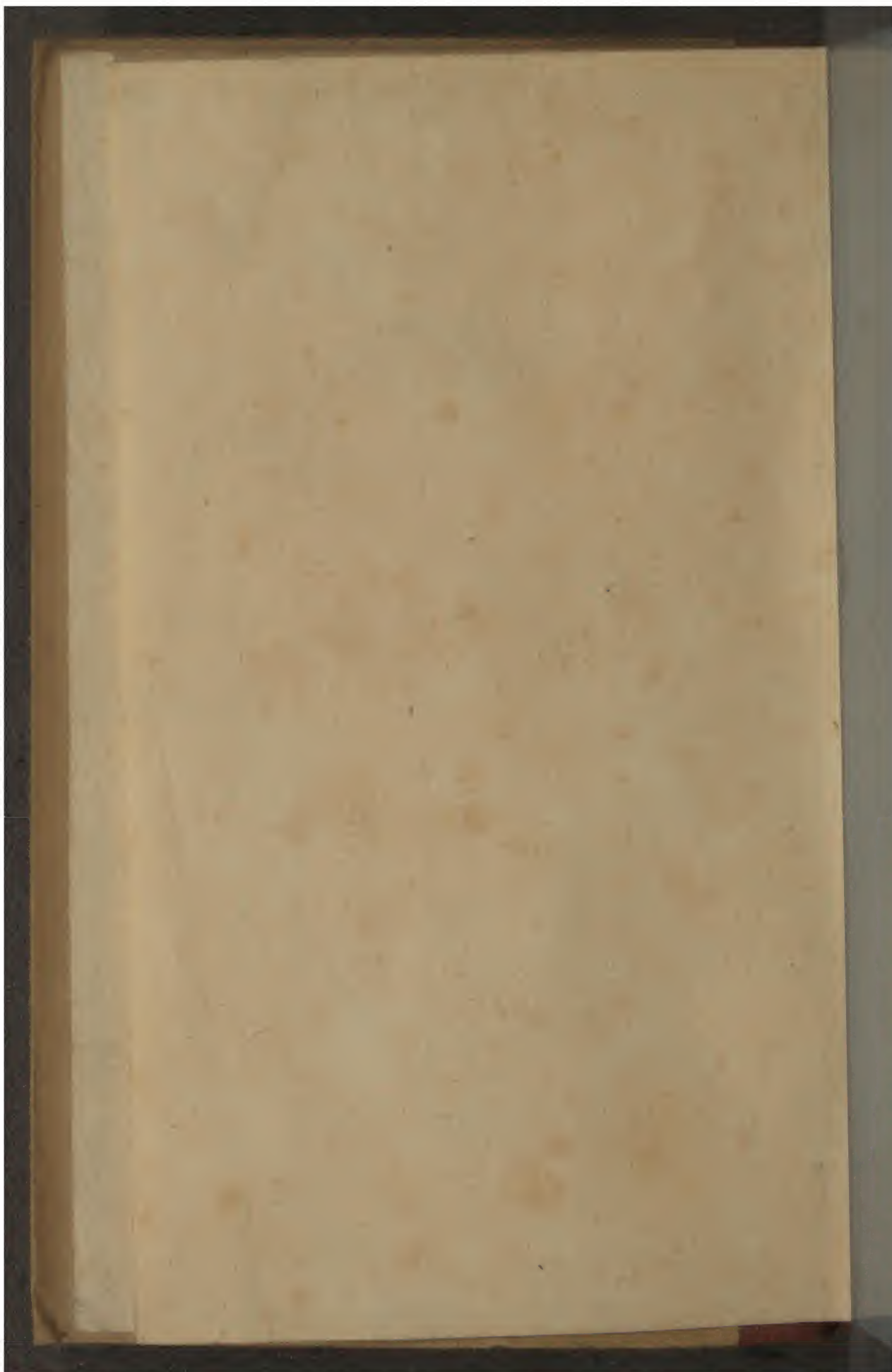
Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
4560/A

4560/A

N VI

17/n









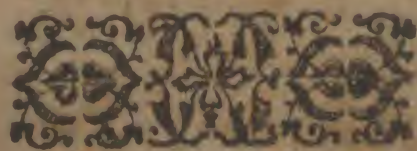
38 a. 8048
NODUS SOPHI-
CUS ENODATUS.

Das ist /

Erläuterung etz
licher vornehmen Philoso-
phischen Schrifften vnd Tractaten
vom Sein der Weisen / nach dem Lauff der Natur
zusammen gewunden vnd verknüpffet / nunmehr
aber in diesen letzten Zeiten / nach erschieuener Mor-
genröthe der Weisheit vnd eingetretenen Seculo
Eliæ Artista den filiis Doctrinæ Hermetice
zum besten auffgelöset vnd erkläret :

Durch

Einen trewen Teutschen Philoso-
phum vnd Liebhabern der Natur gemessen
Chymischen Kunst vnd verborgenen
Weisheit Gottes.



280-
Bey Friederich Gruners seel. Erben zu finden

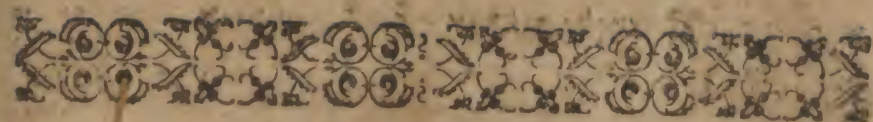
1639.

ARNOLDUS DE
VILLA NOVA

QUicunq; vult ad hanc scientiam
pervenire & non est Philoso-
phus fatuus est: quia hæc scientia non
est nisi de occultis Philosophorum.



Ms.
Villanova
Dec 21 1897



Vorrede an den günstigen vnd Kunstliebenden Leser.

Günstiger vnd Kunstlie-
bender Leser als jener Tarenti-
nische Philosoph Heracli-
tus mit Namen / vff eine Zeit / in einer
kleinen vnansehligē Casa od Bauren
Hüttlein einkehren muste / ruffet er
denen so bey ihm waren mit diesen
Worten zu : Introite, Introite, nam
& hīc Dij sunt: Das ist / gehet herein/
gehets herein. Dañ auch dieses Orts
die Götter anzutreffen seynd. Da-
mit wolte der weise Mann damaln
ohn allen zweifel auff die Göttliche
Regierung vnd Werck der Natur
seine Augen vnd Gedancken rich-
ten / weil in tanta tamq; immensa re-
rum universitate in allen dingen vnd

U ij

an

ARNOLDUS DE
VILLA NOVA

QUicunq; vult ad hanc scientiam
pervenire & non est Philoso-
phus fatuus est: quia hæc scientia non
est nisi de occultis Philosophorum.



127.
12/11/1907
Oct 21 1907

Kunstliebenden Leser.

lig gerechnet sind/gefunden werden/
welche mit ihren Schrifften die Leut
zu den freyen Künsten/besonders ad
Naturæ introitum ac domicilium
anweisen vnd vnterrichten/thun die-
se gar recht vnd wol / daß die Men-
schen denselben fleißig folgen / ihre
Lehr vñ Instruction in acht nehmen /
der Natur nachsinnen/vnd ihre Bü-
cher / in welchen die Warheit selber
ist vnd gefunden wird / verstehen
lernen.

Wann aber von dem Stein o-
der Tinctur der Weisen / wie sie ge-
nennet wird / biß anhero viel feine
Schrifften / sie seind so klein vnd vn-
ansehlich außwendig anzuschawen
wie sie wollen/außgangen vnd män-
niglich zum besten vnd Vnterrich-
tung communiciret worden; hab ich
doch dieselbe mir fleißig befañdt ge-

A m

macht/

Forrede an den günstigen vnd
an allen Orten / wo man sich nur
hinwendete / auch oft da man nichts
davon helt / dieselbe sich ganz wun-
derbarlich erweisete : Also wird sie
gleichfalls an diesem Ort nicht müs-
sig erfunden werden / oder vergeb-
lich ihre Wirkung spüren vnd sehen
lassen Es geschehe nun gleich im Ge-
schöpff oder Reich der animalien ve-
getabilien oder Mineralien an den
Menschen / Thieren / Kräutern vnd
Famen / vnd was man auch sonst
vnter der Erden antreffen möchte /
do ein jedes sein besonders ingenium
seine Wurzel vnd seine Krafft vnd
Gänge hat / daher es wächst / strei-
chet vnd genehret wird. Also / wann
noch heutiges tages viel vornehme
gelehrte Philosophi vnd Naturkün-
diger / darunter die wahren Alchy-
misten vnd chymiologi nicht vnbil-
lig ge-

Kunstliebenden Leser.

Momianzutreffen seyn möchten/die
entweder von dieser Materia vnd
Handlung nichts oder gar wol we-
nig hielten/geben vnter andern für/
man solte ihnen alles fein öffentlich
vnd recta vorschreiben / vnter die
Nasen stoßen / vnd also den Brey
gar ins Maul schieben : Vnd ich be-
fande den Handel also in der That
vnd in der Warheit : Aber Gesell dz
heißt nicht mit der Heraclito vnd den
Philosophis einkehren sondern als
ein Bawer in die Nüz fallen : Mein-
stu / daß die Philosophi mit ihren
Köpffen nur spazieren gangen / auff
der faulen Seiten gelegen/oder mit
ihren Händen müßig geseßen / Sie
haben die Corpora naturalia selbst
angegrieffen vmbgekehret / zerlegt
vnd wider zusammen gesetzt : Dar-
innen sie oft so viel Wunder vnd

A iij

Eigen-

Vorrede an den günstigen vnd
macht/durchlesen vnd in genauesten
Examination gewahr worden / daß
auch dieses Orts die Götter der
rechtschaffenen Ghymisten anzu-
treffen weren / welche solche Philo-
sophos erleuchtet / daß sie gleich ein-
hellig vbereinstimmten / die lautere
Warheit andeuteten / vnd einen je-
den ihre Kunst mittheilen wolten.

In solcher Betrachtung fiel
mir doch einsmats ein vnd gerieth
in diese genhliche Meynung / daß
auch Heraclitus zu seiner Zeit man-
cherley vnd gar seltsame Köpff vnter
seinen discipulis oder Jüngern wird
gehabt haben / in welcher Gehirn die
wunderbahre Wirkung zu vnd ab-
wechselung der vnmüßigen Natur
schwerlich vnd wol gar nicht wird zu-
bringen gewesen seyn: Also vnd glei-
cher massen noch heut zu tag / viel
Momi

Kunstliebenden Leser.

vnd an andern Orten mehr. Da
heist es nur das Corpus depurir, dar-
auff digerir, jetzt dephlegmir, die Re-
manentz wider extrahir, diese wider
Conjungir, vnd etlich mahl fein Co-
hobir, zu lezt den liquorem abstra-
hir, endlich sublimir, vnd was ferner
zu der solution vnd Reinigung eines
corpers gehöret / vnd in solchen gra-
dibus seu operationibus necessariis
der artifex verrichten muß / weil er
anders zu der Bereitung derer din-
ge gelangen/dahin er sein Ziel gestes-
set hat,

Derohalben wiltu Naturæ &
per Consequens sacrae nostræ scientiæ
ein rechter Züncker seyn / so mustu
vnter den irrenden vnd widerwert-
igen Hauffen dich nicht antreffen /
vielweniger müßig vnd faulenzend
erfinden lassen: Hernacher was die

A v

Gott

Vorrede an den günstigen vnd
Eigenschafften befunden/das zuvor
mit Gedancken nicht hat mögen er-
reicht noch ergründet werden / da
hat sich die Natur so wunderlich er-
zeiget vnd sehen lassen mit seltsamen
Farben / schwarz dann grün dann
weiß dann blau/gelb/roth vnd bliz-
blau / vnd sind nicht wol alle zube-
schreiben.

In seiner Bereitung wird ei-
nes corosivisch vnd scharff eines lieb-
lich vnd gelind/eines sauer das an-
der süsse/Ob wol jeder Vngelehrter
solches in seinen Kopff nicht bringen
kan / so ist es doch wahr vnd wird
Warheit bleiben/dieweil sich die Na-
tur durch ihre Erfahrenheit also of-
fenbaret/wie hiervon auch gar schön
vedet der sinnreiche Philosophus Fra-
ter Basilius Valentinus in der Vorre-
de von grossen Stein der vhralten
vnd

Kunstliebenden Leser.

Über dieses alles / so ist mein
Gemüth nicht gewesen / was ich
gleichsam zu einem Memorial vnd
Übung für mich colligiret vnd zu-
sammen getragen habe in die Kap-
puse zuwerffen : Gleichwoln auch
diesen kleinen fasciculum als ein In-
terpretation oder Außlegung des /
was die alten vnd neuen Philosophi
Chymici geschrieben den filiis doctri-
næ nicht gar mißgönnen wollen / will
auch hiermit einen andern seine
Schriften vngemeistert haben / sei-
ne Arbeit von Herzen gönnen / vnd
in seinen Wüthen verbleiben las-
sen. Ja ich will vielmehr die wahr-
en Philosophos, Chymicos als vi-
ros desideriorum & arcanorum Dei
scrutatores, die jeko allenthalbē vor-
nehmlich aber in vnsern geliebten
Vatterland Teutscher Nation ver-
borgen

Vorrede an den günstigen vnd
Gott bescheret vnd das Glück gön-
net/auch gerne hiervon etwz Com-
municiren, es bleibet dennoch wol
dem Heraclito sein intro & exire Her-
nieti plantare Paracelso rigate Deo
Ter optimo maximo autem suum
incrementum & benedictionem da-
re. Von mir als der geringsten einen
dieser edlen Kunst Chymix vnd ver-
borgenen Weiß Gottes Liebhaber
vnd Erfahrenen/will ich auff dñmal
nichts rñhmen oder schreiben / Mir
zweifelt aber nicht / es werden noch
gute trewherkige Philolophi & artis
nostræ discipuli gefunden werden /
welche ihnen diese meine wolmen-
nende auff rechten vnd wahren Phi-
losophischen Grund gelegte vnd er-
leuterte Gedancken werden gefallen
lassen/vnd solche keines weges schel-
ten oder vernichtigen.

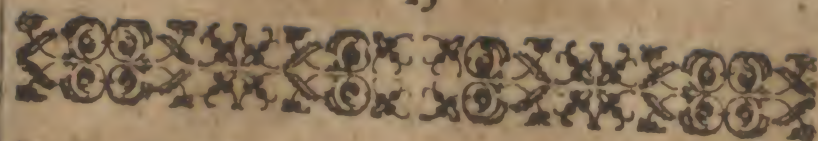
Vber

Kunstliebenden Leser.

mit dem rechten Himmelsthan be-
feuchtiget vnd fruchtbar gemacht
werde / daß es seine edle vnd wun-
derbare bißhero verborgene Früch-
te vnd Gewüchse herfür bringen /
vnd den filiis doctrinæ zeigen wird.
Inmassen dan von solcher Zeit lang
vorhero vaticinirt haben. Phililippus
Theophrastus ab Hohenheim in libr.
Mineralium, Et de Tinctura physi-
corum do er also schreibet: Das we-
nigste leset jekt **G**ott offenbare
werden / das meiste ist noch verbor-
gen biß auff die Zeit der Kunst Eliæ
Artistæ, so er kommen wird / dann die
Künste haben gleichfals ihren Eliam
als sonst zuverstahn ist. Vnd ferner:
Das ist war / das noch viel Secreta
in der Erden verborgen ligen / welche
ich nicht weiß / das weiß ich aber / daß
Gott hernacher viel wunderbare
Ding

Vorrede an den günstigen vnd

Vorgen seynd/trewherzig ermahnet
vnd gebeten haben / daß sie hierinnen
meine Nachfolger werden / vnd nun-
mehr ihre Thesauros absconditos &
secreta Naturæ & artis am tage geben
vnd nicht mehr verborgen vnd in
Geheimb halten wollen / Dann die
Morgenröthe der Weißheit ist nun-
mehr herfür getreten / vnd der helle
Morgenstern den Magis erschienen /
vnd zeiget ihnen den Salvatorem
Majoris mundi, in dem verachteten
Hauß zu Bethlehem an / vnd werden
darauff balden die septem superiores
gubernatores mundi ihre Phialas au-
reas, so mit den aquis superioribus &
Spiritu firmamenti, Nemblich mit
dem feurigen Geistwasser vnd wäs-
serichen Geistfeuer gefüllet seyn /
außgießen / dardurch das dürre Erd-
reich, nempè terra foliata nostra, als
mit



NODI SOPHICI ENODATI.

P A R S P R I M A.

Sleich wie ein jegliches
Ding / so auff der Erden vnd
vnter der Erden ist / hat in der
Wurzel seiner Sphæræ seinen
eigenen Salzgeist vnd seinen Stern: deß
gleichen auch die Metall / die Mineral
auch die Vegetabilia vnd die Animalia.
habens auch in sich / deßgleichen auch alle
Menschen: vnd ein jedes Werck vnd Ges
schöpff hat seinen Geist vnd eigene Stern/
vnd alles was das Leben hat vnd leben soll/
fruchtbar werden vnd bleiben / kömpt von
oben herab von einer solchen Materiali
schen wirkenden Hülff vnd Krafft des
Himmels / der mit vielen Sternen / mit
Sonn vnd Mond gekrönet ist: Also
schau nun an vnd betrachte allhier gar
wohl / der du Kunst vnd Weißheit zu lern
nen

Vorrede an den günstigen Leser.

Ding eröffne vnd am Tage bringen
wird/welche bißhero vns verborgen
gewesen seynd / darumb wird nach
mir einer kommen / dessen Magnale
noch nicht lebet / der wird viel offen=
baren vnd am Tage geben / was biß=
hero verborgen gewesen ist.

Dem fället auch bey Alexander
von Suchten in seinem Buch de se=
cretis Antimonij, vnd der Autor der
Offenbahrung Göttlicher Majestet
vnd viel andere Philosophi. Welches
alles hiemit befohlē wird ohne allen
Streit v künfftigen Zeit/so mit ein=
stimbt vnd Rosen bringt/ macht of=
fenbar was verborgen wahr/vnter=
dessen aber will ich mich allen auff=
richtigen waren Philosophis v. recht=
schaffenen teutschen artisten jederzeit
ganz trewlich vnd fleissig befohlen haben.
Datum e Montibus Parnasseis. ANNO. Est In MerCV=
glo qVoD qværvat VnlVersl hl Sapientes.

O.B.L.

Geburt aller Metallen anhebt / vollendet
oder vollbringet : Davon auch so viel ge-
schrieben worden / vnd dadurch ohn einige
corroliu können zerbrechen / auffgeschlo-
sen vnd in primam materiam gebracht
werden / do es nötig alle Metallen (Von
fers Wassers) ja die ganze Natur als in
einen Kasten der starcken Mineralischen
wie auch vegetabilischen vnd Mineralis-
schen lebhaftte Spiritus oder Geiste stecken
vnd verschlossen sind / davon alle andere
Creaturen auff Erden participiren vnd
das Leben haben in der ganzen Welt (O
der wundersamen Natur / welche aus dem
Wasser in der Erden wundbarliche Früchte
herfür bringt / vnd aus der Luft ihnen
das Leben geben kan) dieser Stern / sag
ich / ist das Salz der Weisen oder der
Mercurius, Clavis & principium sacrae
nostrae scientiae (Vonfers Salniters der
in Meer der Welt ist) der alles in sich be-
greiffet was die Philolophi suchen (Von-
fers Mercurij) das da auffschleust die Pfor-
ten der Gerechtigkeit / vnd die Schlüssel
hat zum vntersten Gefängniß alldo der
B Schwer

nen begehrest / diese Himmels Figur mit
ihren leuchtenten Stern / welche ist ein
Schlüssel vnd Monarchy der ganzē Her-
metischen Philosophi / damit die starcke
Schloß vnd Band der Metallen auffzu-
schliessen vnd zubezwingen seynd (O vn-
ser Himmels). Wann dieses Geistliche
Wesen / welches ist lauter Luft vnd flucht
hin vnd wider ohne Flügel / nun der Ge-
stalt gefangen vnd leibhafftig gemacht
worden / so resolvirt es sich allein durch
die digestion vnd Reinigung in ein Cor-
pus vnd wird zu einem klaren vnd reinen
durchscheinenden Wasser / welches das
wahr Spiritualische Wasser ist / der rechte
Sperma vnd Acker der Philosophen vnd
erste Mercurial Wurzel der Mineralien
vnd Metallen (O vnser Vegetabile)
denn in ihm ist der reine Spiritus vini
Philosophicus, das Menstruum d Welt
oder Aqua primi Entis, das vor kein ge-
mein Wasser zu achten ist / sondern ist das
rechte Himmelwasser / welches sich spiri-
tualischer Weiß / aus den Kräfften des
Himmels herab in die Erde geuß vnd die
Geburt

sihe das Liecht/das dich die Finsterniß nicht
 verführe / die Götter des Glücks vnd die
 grossen Götter haben dir's allhier offenba-
 ret : O wie selig ist der Mensch der die
 Götter erkennet / was grosses Wunder sie
 wirken / vnd selig ist der / dem die Augen
 von einander gethan werden / daß Er das
 Liecht sihet / so zuvor vor ihm dunkel war.
 Dieser Stern ist den Menschen von den
 Göttern verliehen / Sie zu führen zu der
 grossen Weisheit / den schaw O Mensch
 gar eben an / vnd folge seinen Schein nach /
 dieweil in ihm die Weisheit gefunden
 wird.

Wann dann nun diese heilige Städte
 eine Zeitlang wird geleuchtet haben / wird
 sie alsdann anfangen zu finden vnd zu
 schmelzen / vnd wird heraus fliegen ein
 Geist / roth als ein Blut / vnd noch ein flie-
 gender Geist weiß als der Schnee / dieselbe
 beyde Geister die haben den dritten / als den
 Salzgeist in sich / vnd ist doch nur ein einzi-
 ger Geist / denn in den Mercurialischem
 Wasser das Salz verborgen ist : Das
 ist / dz auch zugleich aus ihren poris wird
 schwizen vnd durchdringen / ein liebliches
 S ij süßes

Schwefel gebunden liegt (Vnseres Fixen
auch flüchtigen Schwefels) Vnd dieses
sind auch die Zunahmen des Vögleins
Hermetis, Pantaura genandt; welches
nimmer ruhet/verachtet ist vnd seiner doch
niemand entrathen kan.

Das erste Wasser/welches diesen
Mercurium generirt vnd machet/wird
aqua fort genant/oder Aqua Pontica
seu astringens! Das ander aber wird a-
qua permanens oder Regis intituliret,
welches aus den Stralen der Sonnen oder
des Mondes durch Crafft des Magneten/
oder vnseres Chalybis gezogen worden/dar-
mit sich das ganze Werck vnd Philosophi-
sche Stern endet/seine Miracula zuerwei-
sen/wie es aller Philosophorum Vater
der Hermes vnd der hocheleuchte Mann
Paracellus vnter andern bezeigen/dar sie
ihn nennen stellam signatam den Si-
gnat Stern & Lumen in deficiens. An-
dere ein himlisches geistliches spiritualisch
Gesicht/welches in der Sonnen vnd
Mond congelirt vnd gesehet.

So wache jetzt auff du Mensch/wnd
siehe

wider durchbricht vnd klar wird : Wann
die Nacht vergangen / als denn gibt die
Sonne ihren Schein / vnd die Tage des
HErrn nahen sich / der Himmel wird lau-
ter Feuer / vnd erzittert die ganze Welt :
Alle vier Element verschmelzen / vnd wird
ein neuer Himmel vnd Erden gebohren /
darinnen sezt wohnen vnd regieren thut
vnsrer Philosophischer Sohn der Sonnen
vnd des Monden immerdar.

Derwegen will einem jeden / so der
Weisheit anhänget / vnd zu lieben begehr-
et / alleine obliegen / diesen güldenen Stern
mit den heiligen Magis gen Bethlehem
nach zuleuchten vnd nachzuforschen : So
wird er solches in einen einigen schlechten
Ding / das weiß vnd roth / vnd in einer ek-
nigen Materia oder subiecto, den Philo-
sophischen Grund vnd Wurzel / darinnen
alle drey / Geist / Seel / vnd Leib verbors-
gen liegen / finden / mit welchen sie ihres
Wercks Anfang machen vnd zu End aus-
führen / das vnter hundert Tausent schwer-
lich einer solches glauben wird / denn Basi-
lius Monachus expresse sagt / do er des
Menckrui in seinem Testamento geden-
cket /

süßes Wasser wie Milch vnd Honig/welches dienet zuerfrischen die weiß vnd rothe Lillen jenen kleinen Bawers : Wie denn auch an das Liecht zudringen der Philosophischen zwey Mercurialischen Substanzen eine Fix die ander flüchtig : Vnd ist der Drach vnd der Adler / es ist der König vnd der Löw / der Geist vnd der Leichnam / Sal, Aqua seu Spiritus vnd Oleum, Mercurius vnd Sulphur, aller Metallen prima Materia &c. Weil zu vnserm Wercke das reinste Wesen des Mercurij oder die reinste Mercurialische Substanz erfordert wird vnd zuerwehlen ist / welches dann auch eine nothwendige Eigenschafft vnserer Materiz ist.

Dies ergriff mit Vernunft / fange es auff mit der Hand/nimbs in seinen theilen eben war / vnd füg sie nach der Gebühr wider zusammen / das vbrig verbrenn zu lauter Aschen / wenn die Aschen glüet ohne Rauch / so gibt des Königs Brunnen die Ringelblumen von sich vnd fallen drey davon in Brunnen vnd machen eine Finssterniß in der Welt / biß der Mondschein wider

Todschläger. In seiner rechten Hand
hette er ein Zweyschneidig Schwerdt mit
Blut vermischet / vnd in seiner linken
Hand hette er einen Zettel / daran stund ge-
schrieben : Ich hab dich darumb getödet/
daß du ein vberflüssiges Leben vberkomest :
Aber dein Haupt will ich verbergen / daß
mit dich die Welt nicht sehen soll / vnd dein
Leib in die Erden verwüsten vnd denselben
begraben / auff daß er faul werde vnd ver-
mehr sich vnd bring eine vnzählbare Frucht.
In diesen kurzen Bericht / ist der Kern
totius sapientiae Hermeticae mit den
Schatz der Welt begrieffen / damit eines
jeden begehren erfüllet wird.

Der günstige Leser referire anhe-
ro die figuram cabalisticam, welche
bey den kleinen Bamern fol. 116.
zufinden ist.

ELUCIDATIO PRÆ-
DICTORUM.

MEin Freund / hastu an diesen
Bericht nicht anug / vnd vermen-
nest es sey noch zu dunkel vnd vor deinen
Augen

Bei/das es ein einig vnd wohlbekant Ding
 sey/so deinen Samen in einer kleinen Säus-
 le ganz geschwinde in seine erste Volatili-
 tet bringet / vnd bald zuvor : Wer nun
 den guldnen Samen oder selbigen Ma-
 gneten lernet kennen / vnd seine Eigens-
 schafft außgründen / der hat die rechte
 Wurzel des Lebens / die einig Wurzel als
 der Metallen vnd Mineralien / vnd kan
 darzu kommen / darnach sein Herz sehnli-
 ches Verlangen tregt.

Vnd wiewol meiner Andeutung
 nach von den Eratre gnug mag geredet
 seyn : Wollen wir doch zur Lehr vnd meh-
 rer Betrachtung dieser materien mit dem
 Gesicht jenes Philosophi beschliessen/vnd
 damit die Rede dieses Orts abtärken.

Dieser weise Mann sah in einen Ges-
 sicht von einem Menschen / der war todt /
 vnd war doch auffs das höchste am Leibe
 ganz weiß wie Salz/denselben Menschen
 waren seine Glieder zertheilt vnd sein
 Haupt war sein guldne / aber vom Leibe
 abgescheiden. Bey dem stund ein unge-
 stalter Man von Angesicht grausam vnd
 schwarz / der war des guten Menschen
 Todt

fixa Elementa. Vnd also sagt auch der Philosophus Gratianus. Aus einem je-
glichen Ding kan werden ein Aschen / aus
derselbigen Aschen da wird ein Saltz / aus
denselbigen Saltz wird ein Wasser / vnd
aus denselbigẽ Wasser wird ein Mercuri-
us, vnd aus demselbigen Mercurio durch
Verwandlung vnseres Wercks / wirds
Gold. Derhalben wer das Saltz vnd seine
solvirung kent vnd coaguliren vnd offte
distilliren vnd darnach wider coaguliren,
davon die salia gar süß werden / derselbige
weiß des Tartari Philosophici Heimliche-
keit. Darumb setz den gangen Grund
auff das Saltz / vnd acht des andern dings
ges gar nicht / dann allein im Saltz ist die
fürnehmste Heimlichkeit / daß die alten Mei-
ster verborgen haben auffß höchste / sprichet
Avicenna.

Darumb præparir sales daß sie li-
quabiles vnd cum Corporibus commi-
xibiles werden. Quia omne secretum
consistit in sale ex metallorum oleo, ex
quibus constat perfectũ Elixir nostrũ.
Doch ist das Saltz kein nütze / es sey denn
D v sein

Augen vnd Verstandt verborgen: So ers
 innere dich wohl was du beyhm Fratre Va-
 lentino schon lengst gelesen / dasselbe Bils
 de dir fleissig ein / dann also spricht Er:
 Vnser Materie (er meynt vnser subie-
 ctum, vnser Erß / Magnesium, welche
 noch ein Mercurius vulgi zunennen ist)
 muß Anfangs vnser Werck wol vnd vffs
 höchste gereiniget / alsdann auffgeschlos-
 sen vnd zerbrochen (sintemahl in einen
 congelirten Metallischen Körper keine
 Spiritus gesehen werden / so muß das Cor-
 pus erstlich solvire vnd seine pori geöff-
 net werden / in vnsern Wasser / damit der
 digerirte Samen/ex Centro terræ aus-
 gehe / vnd in sein matricem in sein Sper-
 ma oder Mercurium gebracht werde vnd
 die Natur wirken könne) auch zerstöret
 vnd zu Aschen werden / denn welcher Mei-
 ster kein Aschen hat / der kan auch kein
 Salz machen zu vnser Kunst / denn ohne
 Salz kan vnser Werck nicht leibhaftig
 vnd förmlich gemacht werden. In sale
 enim metalli Elementum terræ latet ac
 ignis: quæ vocantur etiam lapidea seu
 fixa

Corpus verhöhern vnd ihre Natur in einander verwandeln kan / vnd in principio seines Testamentes sagt er : Ab omni re combusta fieri sal posse. Hic sal , qui occultatur in terra adusta , est principium remotissimum omnium metallorum , & vulgò nominatur vitriolum , & illud est medium minerale , & propriū semen generandi omnia metalla. Diß mercke fleißig / gieb den Geber achtung auff seine Rede / denn es steckt hie rinnen die erste solution , vnd Auflösung des rohen Cörpers / zu welcher ohne Mühe vnd Arbeit niemand wird gelangen können. Denn wer in das grosse weite Meer will / der muß zuvor durch enge Wasserflüß hindurch kommen / weil keine Auflösung anders geschehen soll / als in seinen eigenen Blute oder Spiritu , eigenen Wasser oder sudore , qui sit de propria sua natura. Vnd diß haben die Philosophi auch wohl von den Bauern gelernt / welche gleichsam mit einstimmen / sagende : Das diese Metallische Form oder Mineralische Wurzel müsse von ihrer Vnart / die Sie
von

sein innerst heraus gebracht vnd vmbger-
 fehret worden / denn der Geist allein ist es /
 so da giebet Krafft vnd auch das Leben / der
 bloße Leib vermag hierzu nichts / weistu den
 zu finden / so hastu das Salz der weisen
 Meister / vnd das vnverbrenliche Del wars
 hafftiglich. Allhier stehe / mein Freund /
 ein wenig still vnd höre einen andern Phi-
 losophum reden : Sal metallorum est
 Lapis Philosophorum : Darumb mache
 Salz (liquefactione ignis) von den Mes-
 tallen : Denn die ganze Kunst ist nichts
 anders denn Salz machen / vnd wenn ei-
 ner nicht weiß des Salzes Heimlichkeit / so
 ist ihm als einen der da schenkt mit einem
 Armbrust ohne Seene. Alles was cal-
 cinirt, in cineres bracht ist percolatum,
 per modum lixivij, durch den Accerum-
 der Philosophen / das wird einer Geschick-
 ligkeit oder disposition eines Salzes / denn
 sagt auch Geber die calcinirte Ding ehe
 zu solviren seyn als die vncalcinirte, dies
 weil sie durch die calcination zur Natur
 des Salzes / Victriosl vnd Alauns ge-
 bracht seynd / damit man den Geist vnd
 Corpus

wird aus den allerbesten Metall gemache
(daher er Mercurius solis genant) durch
die Spagyrische Kunst / rein / subtil / klar /
hell wie ein Brunnlein / durchscheinene
wie ein Crystall / ohn alle Unreinigkeit :
Ist eben das was dort ein Philosophus be-
richtet / ein Crystallinisches sal, welches
nicht anders ist / als ein lauter / reiner / in-
ner verborgener feuriger Sulphur vnd vn-
verbrenliches Wesen / welchen die natürli-
che Feuchtigkeitt (Mercurius) eingegossen
ist / vnd darinnen die höchste Meisterschafft
des Wercks stehet : Welches auch die
Natur für sich selber niemahln / so lang die
Welt gestanden hat / aus arbeiten mögen /
der Artifex aber / nutu Dei & natura au-
xiliatrice bringts herfür / durch sein Ver-
stand vnd Kunst vnd stellet ihm selber dar /
damit er hernachmals miracula begehret /
daß der Welt zu fassen vnmöglich. Aber
pergit iam autor Basilus. Hieraus ma-
che ein Wasser oder vnverbrennlich Del
(scias inquit Phil : quod aqua nostra
est oleum) denn der Mercurius ist An-
fangs Wasser gewesen / wie alle sapientes
erklären

von gießflüßigen Dünsten empfangen / meh-
 lich gescheiden / vñnd alsdann der weiße
 Mercurialishe LilienSafft daraus ge-
 bresset werden / der ist sehr zart vñnd flüchtig /
 derentwegen in seinen Obertheil zu su-
 chen vñnd sein Name ist Azoth oder gluten
 Aquilæ: Den Sulphurischẽ vnverbrant-
 lichen Fixen rothen LilienSafft wirstu im
 Untertheil zu suchen nicht vñnterlassen
 (fode ergò foveam ad genuam wie jener
 Phil: sagt) vñnd wird genandt Laton oder
 Leo rubeus: Darumb die weiße Blum /
 der rothen natürlicher Weise vorher laufft /
 ja die rothe in der weissen verborgen steckt.
 Wann das alles geschehen / spricht auch
 Monachus Thuringicus, so muß alsdã
 von solcher Materia ein sichtbarer Geist
 ausgetrieben werden / welcher doch vnbe-
 greifflich ist / derselbige Geist ist die Wur-
 kel des Lebens / vnserer Cörper (Solis &
 Lunæ) vñnd der Mercurius der Philoso-
 phen daraus das liquorische Wasser be-
 reitet wird in vnserer Kunst. Item / sagt
 er ferner in seiner Repetition Schrift:
 Vñser Quecksilber oder Argentum vivũ,
 wird

tate & Corpus in quantitate. Et: igne,
Sulphure seu radicali humore Lapis est
imprægnandus sive inbibendus. Daß
nichts Wiederwertiges muß zu unsern Me-
tallischen Wesen gebracht werden / weder
in Anfang / Mittel vnd Ende darzu kom-
men / denn der Mercurialishe Geist vnd
aufgekochte medicin nach Laut meines
eiltsten Schlüssels / sagt Basilus in seinen
dritten Theil Testaments: Nulla res ex-
tranea, quæ non ex metallis compo-
ta seu orta, potens est ipsa perficere,
seu eorum transmutationem facere,
NOVAM.

Ben diesem Punct ist auch diß in
acht zunehmen / vnd wohl zu mercken / denn
es seyn viel hohe Leute die hierinnen irren /
vnd meynen / wann sie Mercurium Phi-
losophorum oder sal metallorum ha-
ben / so haben sie primam materiam:
Nein / sondern es wird allererst prima ma-
teria lapidis oder aller Metallen / wenn
die Zusammensetzung geschehen ist / Beides
Mannes vnd Weibes: tñm demum sagt
Bern-

erklären : In diesen olco Mercurij löse
 auff seinen eigenen Mercurium, daraus
 das Wasser selbst gemacht ist / vnd præci-
 pitir denselben Mercurium in seinen eige-
 nen olco, so hat man ein zwysfach Mercu-
 rialisches Wesen oder Substanz / vnd so
 bermaln : Dieses sag ich zum Valere
 getrewlich : Suche deine Materiam in
 Metallischen Wesen oder Wurzel (nicht
 Animalischen noch Vegetabilischen) mas-
 che daraus einen Mercurium, den fer-
 mentir mit Mercurio : einen Schwefel
 den fermentir mit seinen eigenen Schwes-
 fel / vnd mit dem Salze / brings in Ords-
 nung / treibs in einen herüber / conjungir
 alles nach seinen Gewichte / so wird eines /
 so aus einen zuvor auch herkommen / das
 coagulir vnd figir durch stetige Wärme /
 denn argumentirs vnd fermentirs noch
 einmahl zum dritten / so hastu vnd wirst
 finden das Ende vnd final deines begeh-
 rens. Tunc, si corpus benè cibatum fuerit,
 cum suo naturali alimentorum aug-
 bitur prima materia illius atq; etiam
 Corp^o prima videlicet materia in qualitate

die prima materia erst erscheinen / wenn du
sie aber recht verstehst. Aber weiter vom
Handel / Jesho nimbt nur das Gewichte in Pondus.
acht daran sonderlich viel gelegen ist / denn
es muß gar eine gewisse Mensur in deiner
Zusammensetzung der Philosophy liquo-
risches Wesens geschehen / Die vhralten
Araber schreiben hievon also : Pondus
Masculi singulare & foeminae plurale
semper esto. Daß das Weib den Mann
nicht oberherrsche / der Mann auch den
Weibe nicht zugewaltig sey vnd das Aqua
resolvens nicht zu tieff / damit der Same
oder der Sperma nicht extrincke / sit unitas
per dualitatem in Trinitate, saget Para-
cellus. Dort in seiner Parabel wird gar
fein angedeut vnter den Mühlrädern vnd
dero Zahl die proportio Mercurij ad
sulphur : Vnter dem Mühlwasser aber
das Menstruum verdeckt / klärlich entde-
cket. Diß sey in dem rechten Ofen der
Philosophen / vnd verschleuß in ein stetiges
vnd immerwehrendes Gefängniß / welches
ganz durchsichtig / hell vnd klar gleich ei-
nem

Bernhardus : Comes , ista conjunctio
 dicitur prima materia, & nō prius. vñ Ri-
 plaus. Quando posuisti tuam Aquam
 vitæ ad hominem rubeum, qui est Ma-
 gnesia nostra, & ad mulierem candi-
 dam cui nomen Albifica, fuerintq; o-
 mnes simul in unum colligati, tūc ve-
 rē habes Merc. Philosor. Et Bachon :
 Nec Argentum vivum per se solum,
 nec sulphur per se solum aliquod ge-
 nerat metallum, sed ex ambor : com-
 missione diversa metalla diversimodē
 procreantur, & mineralia multa. Das
 ist das punctum der Natur / das Cen-
 trum mundi & granum fundi : istud e-
 nim punctum est materia ex qua o-
 mnia metalla ducunt originem : item,
 est massa, ex qua totum Magisterium
 perficitur. Vnd Salomon Trismosi-
 nus : Die groben Artisten sagen / wenn sie
 das Gold zur Weißigkeit gebracht haben /
 vnd oft es vbern Helm geführt / so sey es
 die erste Materia. Weit geschlet / mache
 zuvor ein Philosophisch Gold / denn so wird
 die

also lang / daß es nicht mehr kan / vnd be-
gint an den Boden zu fallen / so wird den
Spruch erfüllet / das was oben war / ist
jetzt unten / vnd was unten war ist jetzt oben /
bey den Farben wirstu es erkennen vnd die
Arbeit wirds erzeugen : Vnd wann der
Gestalt das Leben wieder leibhafftig gemach-
et / so hastu eine Materia so rechts wegen
keinen andern Namen haben kan / denn der
grosse Stein der Welt / weil seine Princi-
pia vnd ersten anfänge aus den Himmel
entsprungen / vnd in der Erden förmlich
worden / Nachmahls nach ihrer höchsten
Reinigkeit / in die allerhöchste Vollkommen-
heit geleitet vnd gebracht worden. Senior,
welcher das Gemälde der Tafeln Hermi-
tis aufgelegt / vnd diese Sachen mit schö-
nen Gleichnissen gezieret hat / saget vnter
andern auch folgendes.

Wenn mein Lieber von den Bäch-
lein des rothen Felsens getruncken / vnd den
Brunnen seiner Mutter wird gekostet ha-
ben / auch daher gecopuliret vnd von mei-
nem rothen Wein truncken worden seyn /

E i f

vnd

nem Crystall vnd rund wie ein Himmels-
kugel formiret seyn soll.

Denn es wird gesprochen: Ein Faß /
ein Feser. Dieser dein Himmel aber muß
durch drey Polwerck vnd Mauern (drey-
sach Ofen) feste verwahret seyn / auff das
nicht mehr denn ein einiger Eingang mit
guter Vorwache bestellet werde: Denn
die himlische Stadt wird von dem an / von
irdischen Feinden belagert werden. Wann
nun dein Erdreich in seinen eigenen Was-
ser aufgelöset ist / so truckne das Wasser
durch das gebührliche Feser ganz vnd gar
aus: Sihe aber zu / daß der feuchte Li-
quor nicht zuschnell vertruckene / auch der
Weissen Erdreich (der Hyacinthischen vnd
Rubinē Erdreich) nicht zu bald zerschmelze
vnd aufgelöset werde / brauch a mehliche
mässige Wärm / sonst wird der Samen
der weissen Lilien als ein Dunst herausrau-
chen / vnd alle deine Müß vnd Arbeit umb-
sonst seyn: Alsdenn wird die Luft ein new
Leben anblasen in dem Glase auff vnd ab-
steigen / (sublimatio est Philosophica)
also

Mann / hohes Alters / der war bekleidet
mit einen langen grünen Mantel oder Rock
auff den Huch hat er eine schwarze Bin-
den / am Hals ein weiß Feldzeiches / einen
gelben Riemen vmb den Leib / vnd darzu
auch rothe Schuh an den Füßen.

Neben ihm gieng ein gar altes Weib/
von hundert Jahren alt die hatte gleich als
einen grauen Rock an/eine schwarze Müt-
ze auff ihren Häupte / mit schneeweissen
Zahlperln besetzt /vnd inwendig mit rothen
Laffent gefüttert / mit blauer vnd gelber
Seiden gesticket vnd ganz künstlich durch
genähet : Der Mantel war mit allerhand
Türkischen Farben vnd Indianischen Fi-
guren erhöhet. Diesen alten Mütterlein
folgte hinten auff den Fuß nach eine schö-
ne Jungfraw mit entblößter vnd verwund-
ter Brust/ daraus Blut vnd Wasser tröpf-
fete.

Ob diesen Ebentheuer erschreck ich
anfänglich ganz sehr vnd war mir sehr
bang / also / das aus den Schlaff ich auch
erwachete. Ich dachte bey mir hin vnd

E iij

her /

vnd in seinem Bette wir freundlich beygele-
get haben vnd in meiner Liebe sein Sperma
meinen Kämmerlein unten eingangen: Als
denn wil ich empfahen vnd schwanger wer-
den / vnd zu meiner Zeit einen gewaltigen
Sohn gebähren / der herrschen vnd regie-
ren soll vor allen Fürsten vnd Königen der
Erden / gekrönet mit einer güldenem Cron
des Sieges. Hirmit laß dir begnügen /
*sequere naturam, solvendo corpus &
coagulando Spiritus, &c.*

AUREI SEculi REDI-
VIVI, BREVIS ILLUSTRAT-
io seu Elucidatio · Parabo-
lica.

Insmahls war mit einem
sehr tieffen Schlass ich umbgeben
vnd eingenommen / vnd es traumete
mir / vnd sihe / ich sahe einen hohen Berg
der that sich gar weit auff vnd theilte sich
von einander: Unten im Thal aber war
gar ein enger Weg. Aus demselben Berg
gieng gegen mir heraus ein feiner Erbarer
Mann/

les in sich habē soll was der Artifex in Be-
 reitung des grossen Steins der vhralten
 Weisen zuluken begehret vnd auszuarbei-
 ten vorhabens ist. Solches subjectum
 findet man zu jederzeit in den Bergen / in
 Thalen / vnd in den tieffen Stellen den
 Ervgruben / vnd allenthalben / auch wohl
 bey den Materialisten vnd Apotekern zu-
 verkauffen / vmb ein gering Geld / wiltu es
 nicht kauffen so bereite es selber / daher Ma-
 ria saget : Unum comparari aliorum
 inveniri in monticulis : Welches nun
 aller Welt vor Augen vnd darzu an allen
 Orthē sichebar gefunden wird.

In dieses Berges Klüfften zu vnterst
 hat Gott / was ihme in die ersten crea-
 tion der Welt von den spiritu vitali, von
 der inspiration desselben in allerley Crea-
 turen vberbleiben / allen denselbigen spiri-
 tum in diese malsam eingesteket / verwah-
 ret vnd so tieff verschlossen vnd den Philo-
 sophis denselben zuerheben / auszufertigen
 vnd zugebrauchen / alleine hinderlassen / da-
 rum denn auch ein schmaler vnd enger

E iiii

Weg

her / was doch dieses Bild vnd Traum be-
 deuten möchte / bate die Götter inniglich /
 daß sie dieses Traumes Bedeutung eröff-
 nen / vnd sein Außlegung aus grosser Barm-
 herzigkeit mir widerfahren lassen wolten.
 Vnd sihe / diß geschah auch also : Denn
 in den herum sehen / werde ich des Mer-
 curij, Deorum nuncij gewahr / der nahe
 bey mir stunde / der sprach zu mir : Mein
 Freund bekümmere dich nicht so sehr / die
 Götter haben mir befohlen / daß deinen
 Wunsch vnd Begehren ich erfüllen soll /
 vnd von diesem Gesicht gründlich dich be-
 trachten / vernimb meine Rede wohl / höre
 mit fleiß / solcher Sachen seynd gar wenig
 vermeldet worden / vnd halte diß bey dir in
 grosser Geheimb / denn diß wird dir helfen
 von deinem Irrthumb / darinnen du viel
 Jahr anhero gesteckt bist.

Der Berg gegen Aufgang der Son-
 nen liegend / daraus dieser alter Gesell vnd
 altes Mütterlein gehet / ist das erste rohe
 subiectum, cruda, confusa vel mixta
 aliqua materia, chaos, &c. welches al-
 les in

bringt / als vegetabilien vnd Kräutern /
Animalien / Mineralien vnd Metallen /
Ut à Natura sunt producta , erkandt
wird. Betrachte die Natur / matrem
universi , wie dieselbe also bald nach der
Erschaffung der Welt / biß auff diese Stund
Haußgehalten / nunmehr auch alt genug
sey : Vernimb wie Sie oben vnd in der
Erden so wunderbarlich wircke / in obange-
zogenen dreyen Geschlechten oder Reichen /
mancherley Farben herfür bringe : Die le-
set sich beschawen vnd betrachten / bald in
einen Kleid das schwarz / bald gray / bald
weiß / setzt gelb setzt roth / setzt blau ist : Daß
auch Salomon in aller seiner Herrlichkeit
vnd Weißheit nicht so bekleidet vnd begabet
gewesen ist / wie die Schrift sagt / vnd die
Philophi sonst auch vnter Salomonis
Nahmen / inspirationem divinam an-
deuten wollen.

Ein nagelnewer Philosophus , will
dir solche Sachen auch gern fundig ma-
chen / in deme er schreibet : Die Wurzel
vnd aller besten Kräuter der Philosophen

E o

(so

Weg darzu gehet vnd offen siehet. Auff diesen Berg hieß dich dort steigen Nicolaus Flamellus ein sehr erfahrner Botanicus vnd Rädler Kenner / sagende : Steig auff den Berg / daß du mögest eine vegetabilische Saturninische vnd Königliche / dergleichen auch Mineralische Wurzel oder Kraut sehen / Trifolium auch wol Lunaria Mondskraut genandt / den Saft vnd Kern nimb nur allein vnd wirff die Hülsen weg. Lilius der Philosophus saget : Es sey ein Kraut das heiß Adrop oder Dunech / welches funden werde in den Berg Balto in den Veronensischen Felde / von welchen solche Arzney wird. Basilius Valentinus in seinen zehenden Schlüssel / nennet den Ort des Gebirges Filiatrum.

Der alte Greiß so wol das alte Fräulein in bunden Kleidern vnd Habt ist eines / nimb es vor den Mann oder Weib so freest nicht / denn diß ist eine Beschreibung der Natur / welche einig / war vnd schlecht allenthalben sichtbar oder augenscheinlich / welche aus den Dingen / die Sie herfür bringet/

worden von den Schöpffer aller Ding:
 Laß dich derhalben ihre geringe Gestalt
 nicht irre machen / denn eben umb des wil-
 len irret die ganze Welt vnd fehlet ihr / daß
 derselben eufferliche geringe Gestalt Sie ge-
 meiniglich betreuget: Sondern verwun-
 der dich vielmehr mit den Philosopho Fi-
 cke der da schreyet: O Natur dieses din-
 ges / wie wandelt sie das Corpus in einem
 Spiritum. O wie gar wunderliche Nas-
 tur / wie kompt sie vnd wird allen erscheinen
 vnd überwindet alle Dinge.

Erleustige dich vielmehr / sage ich / an
 der Natur wie dort thete der Philosophus
 ille Belga, sprechende: Wie ich sahe / wie
 der Hochmuth der Menschen verführet
 vnd ihme verhindert die Natur zu verstehen /
 ward ich bewegt / die lehrende Natur zu
 lieben vnd Gott aus seinen Geschöpf /
 daß ich mit Verwunderung sahe / zu ken-
 nen. Ich ersuchte die Elementen / die mich
 lehrten die Natur der Erden / ihren Crystal-
 lin Geist sahe ich wie ein Nebel / ihre gefärb-
 te Seel wie ein Blut / ihren standhaften
 Leib

(so zerar gemein vnd eine himlische Gabe /
welche zu allen zeiten im freyen Felde / in
Bergen vnd Gründen gefunden werden /
vnd ohn dieselbige niemand leben kan)
seynd eines theils grün mit weiß vermenges /
eines theils grün citrin Farb / vermenges
mit rother vnd weisser Farb : es seynd auch
etliche blauer Farbe / ihrer aller Geruch
vnd Geschmack ist also Edel vnd süß / daß
in dieser Welt nichts drüber ist so mancher-
ley Farben / daß er in den Sonnenschein
roth vnd in den Mondenschein weiß wird.
O du gesegnete grüne (Dunech) in aller-
ley Farben / die du gebierest alle Ding / O
du verwirrte vnd wüste materia , ein vnan-
sehnlich vnd verachtet Ding . ô confusa
materia , wie lieblich sind deine Thränen /
vnd süsse deine Zähren zc. O Blindheit v-
ber alle Blindheit / der dich edles Kleinod
vmb ein schnödes vnd geringes Geld noch
dazu verkauffen wolte. Ich halte gewiß
davor / sprach Mercurius , daß du dieses
bis anhero wenig wirst wargenommen vnd
betrachtet haben / wie die Natur bekleidet
worden

lat, caufante igne, hoc Aqua porrigit
ierræ. Es wird das Wasser genandt
Sperma, seu Menstruum mundi, in
quo semen omnium rerum conserva-
tur; Est seminis universalis receptacu-
lum, habet etiam suum Centrum in
corde maris. Vnd also saget ein ander
Philosophus: Die Erde (terra olympi)
hat auch ihre Sonnen (Feuer) ihre Was-
ser / ihre Lufft vnd ihr Grundfeste / viel ein
schönere grün liegt darunter verborgen /
als das oberhalb gesehen wird / welche grün
die Phil: das gebenedeyte nennen / daher
wird sie vergliechen einer ganz schönen vnd
lustigen Insel die gegen Mittag gerichtet /
vnd alles dessen / so der Mensch zur Not-
turfft auch Wollust bedarff / reichlich bega-
bet sey: Ja alles was in der ganzen Welt
sey / sehe man allda / Sie wird auch vergli-
chen einen grünen Wald oder Wiesen / auff
denen stund ein besonder Garten mit aller-
hand schönen vnd zu schawen wohlwürdi-
gen Bäumen besetzt / nostræ Nymphæ
Veneri zustendig. In hoc Elemento
terræ

Leib wie Crystall / den Geist sahe ich fechten
 vnd vberwinden Leib vnd Seel welche doch
 sich vereinigten. Der Leib diene dem
 Geist vnd der Seelen / vor eine feste Woh-
 nung / der Geist erleuchtete den Leib vnd die
 Seele / wie ein Crystalliner Himmel / die
 Seele zieret Leib vnd Geist mit ihrer him-
 lischen Rubin rother Farbe: Ich sahe Tod/
 Auferstehung vnd die Vnsterblichkeit vor
 Augen / ich war meinen G^ot danckbar
 vnd liebete die Natur / vnd bald darauff:
 Du solt das vbrige / nemlich die Erden
 erkennen lernen / dann die Erde ist nicht so
 simpel als Feuer / Luft vnd Wasser / son-
 dern ist der unreine Kest (Terra non est
 mera ac pura terra, plurimas enim fæ-
 ces habet) denn man findet vollkômlich
 vier Elementische Naturen in der Erden
 vnd ihren Gewächs damit wir vnser Werk
 vollbringen / das Feuer / Wasser vnd Luft
 seynd Diener der Erden / das Feuer wir-
 cket in der Luft / die Luft im Wasser / das
 Wasser wircket in der Erden die Feuchtig-
 keit: quicquid enim Aer in aquam stil-
 lat,

Unser Argentum vivum ist Mercurius,
aber nicht das gemeine Arg: viv. sondern
das Wasser des Lebens / welches unser
Sperma, vnd erste materia ist / unser Mer-
curius vnd unser Geist des Lebens / welches
ausgezogen wird aus der gebenedeyten Er-
den Aethiopix so unser rothe Magnesia,
das in ihm das größte Geheimniß ist / vnd
das Jungfrauen Erß / davon es auch her-
nach ein gesegnetes Wasser / ein Jungfrau
Milch / vnd mit andern Namen mehr ge-
nandt wird.

Von diesem Erß sagt Eximines in
turba: Ihr erfahren solt alle wissen / das
kein warhafftinctur kan gemacht werden /
denn allein aus unserm Erß. Wird von
den Phil. durch Geheimniß ein Erß ge-
nant / vnd ist doch kein Erß / vnd doch das
Erß der Philosophen, welches hat ein
Leib / Seel vnd Geist / vnd aus ihm wird
ein Wasser. Der Frater Valentin. do er
seinen Spiritum meines Namens bereiten
will / nimmet in den Namen des Herren
auch dieses Erß in seine Hand / welches er
nem-

terre alia tria & præcipuè ignis requi-
 escunt, Est etiam Centrum mundi,
 tum & aliorum Elementorum & omnis
 seminis (omnium rerum) & commi-
 sionis Nutrix & Matrix : Spermatidis
 Receptaculum. Virgo. Dieser Jung-
 fräwlichen Erden / welche in centro ter-
 re verborgen ligt / solstu billich mit allem
 Fleiß vnd Ernst nachtrachten vnd erken-
 nen lernen / vmb wie viel eine Erde würdi-
 ger sey denn die andere. Wo ferne du sol-
 che einsmahls finden thetest / von ihren
 Erbschaden durchs Feuer vnd Wasser zu-
 entledigen / vnd der allerwürdigsten rechte
 wol zugebrauchen haben möchtest. Nam-
 res qualibet in aliam naturam conuer-
 ti non potest, quin prius cinis, calx aut
 terra fiat : tunc enim aperta & resolu-
 ta est, ut quodq; Elementum ad se tra-
 hat : Omnia igitur primùm in terram
 convertenda sunt, antequam in aërem,
 aquam aut ignem :

Derwegen / saget Riplæus, Lieber
 Sohn / lerne die Erde wol verstehen: Un-
 fer

in der Sonnen empfangen vnd im Löwen
jung worden. Aber dem sey nun wie ihm
wolle / hie stehet dieses edle / reine / keusche
Jungfräulein / dz allerheimlichste das vnter
den Himmel vnd auff Erden ist / mit einer
entblösten vnd nackenden Brust / von der
Artisten vñnd rechtschaffenen Philos. ge-
schlagen vnd verwundet / die auch allein von
ihr schöpfen vnd auffangen das Rosin-
farb Blut / vnd schöne weiß Wasser / dar-
unter / merck hie auff / der Weisen erste ma-
teria klärlich angedeutet wird : Denn das
nennen wir primam materiam , daraus
etwas wächst / wird oder zunimbt / das be-
halt gleichfals bey dir in deinen Herzen.
Ich sprach ferner / Ach / mein Herr halt mir
zu gut / daß ich mich noch einsten vnterwin-
de mit ihme zureden vnd zufragen : Ich hab
auch gesehen in meinen Traum / daß das
alte Mütterlein etliche Kleider vnd ein grau-
wes Kästlein getragen hat / was mag sie wol
darunter vnd auch darinnen verborgen vnd
verschlossen haben ? Er antwortet mir
schmüglends / diß wil ich dir auch nicht ver-
halten /

nennet ein roth Quecksilber Erß / ist gleich
anzusehen den Zinnober als das beste Gold-
Erß / so man se haben möchte / das lerne
nun auch recht vnd wol erkennen / allein
nicht nach den Buchstaben / das rath ich
dir / verstehe mich jetzt weiter : Die den al-
ten Mütterlein auff den Fußfolgende
Jungfraw ist dieser alten Tochter von ih-
ren Leibe geboren / Apdorossa mit Nah-
men / eine keusche / reine vnd verborgene
Tochter / wie gesagt / welche sie gezeuget
hat / so bald nur Himmel vnd Erden
erschaffen worden : Darinnen nun ein je-
des Ding seines gleichen haben soll vnd
auch fortgepflanzt werden muß / doch
unsichtbar vnd verborgen. Basilus Va-
lent. meldet / daß Sie wegen ihrer Salz-
krafft PHALAIAS genandt werde / an
Tugend vnd Krafft überflüssig das ihr Lob
in der Arzney nicht gnugsam auszugrün-
den / vnd der Gebühr nach zu preisen sey.
Andere Scriptores melden / daß diese schö-
ne Jungfraw sey aus Königlichen Stamm
gebohren vom Geschlechte ABHAILIS
in der

Bawers rotte vnd weisse Blumen: Wann diese beyde hernach conjungiret vnd wieder zusammen gesetzt seyn/ alsdenn wird sie erst Materia prima aller Metallen / vnd nicht eher / genennet. Daher auch jener Philosophus sagt: Man suchet nicht die erste / sondern allein die ander materiam, das ist das subjectum lapidis, in welchen hernach die prima sich wol wird finden lassen. Das mag dir wol ein gutes Rästlein seyn / ja eine sonderbare Gabe der höchsten Götter / welche geben vnd nehmen / wie es ihnen wolgefellet vñ wem siewollen. Vñ ein ander: Die ultima materia lapidis muß in primam resolvirt, vnd per regenerationem zu ihrer Vollkommenheit gebracht werden: Aus welcher prima materia die vegetabilia vnd mineralia entspringen. Vnd Basilus Valent: Die prima materia der Metallen muß observirt vñnd ergründet werden / durch die Offenbarung ihrer ultimæ materiæ &c. Nat. 95. So laß dich nun nicht betriegen/wie ich auch zuvor gesagt habe / die gering eusserliche Ge-

D ij

stalt

halten / aber laß dich durch abschew der vn-
 ansehllichen Kleider nicht abschrecken / die
 du gesehen/sehnd vnd gehören ihrer Tochter
 allein / darinnen sie setzt viel herrlicher be-
 kleidet / wenn dieselbe angezogen ist welcher
 edle Geruch hernach den Verstendigen vnd
 Weisen / wie der Geruch von Libanon ist /
 den Vnwissenden aber in Eckel vnd Greul:
 Zwar/ehe sie sich entblöset / hat sie damaln
 ihre erste Kleider von sich geworffen / die
 waren ganz heßlich/schwarz vnd vnflätig/
 stinckend vnd giftig: Vnd weil die Jung-
 frau auch noch vnverheyrathet / hatte sie
 zugleich den Frauschaz vnter ihren Füßen
 liegen. Jetzt werden deine Augen erkennen/
 die Magnalia des Allerhöchsten / die Höhe
 der Obersten/vnd die Tieffe der Vntersten.
 Nun durch das Kästlein ist das verum
 subjectum lapidis, welches die Philoso-
 phi auch secundam materiam nennen/
 dir angedeutet worden: solches subjectum
 nehmen sie ehe in die Hand / vnd denn zie-
 hen sie daraus Magnesium, den Mann /
 vnd das Weib Albificam, jenes alten
 Bawers

position des grossen lapidis. Vnd weil sie
vermeynen ihm zubezwingen vñ zufangen/
hat er solchen grauen Kittel vmb sich ge-
gürtet / vor den Gewaltigen sich zuverber-
gen/vnd zuverdecken.

Ich fuhr gar feck vnd vnerschrocken
in meinen Fragen fort / wie vnd auff was
Weise / vnd durch was Mittel bekomme
vnd erlange ich aber von den Käfflein/rothe
vnd weisse Krafft/sürnemblich den Geist der
Warheit / aus welches Kräfften Adam
vund die andern Patriarchen ihres Leibes
Gesundheit vnd langes Leben gehabt/ vnd
endlich darunter in grossen Reichthumb ge-
blühet haben sollen / wie die Schrifft der
hochweisen Männer vns gewiß berichten.
Er/wie ich solches sagte/schüttelt den Kopff
vnd schwieg ein weil still / hub doch endlich
an vnd sprach: Wie mich düncket / so bistu
begierig auff die Sachen / vnd zwar ich ver-
dencke dich dessen gar nicht/ hastu aber nichts
darbey vermercket oder gesehen/das das alte
Mütterlein ein Glas voll Wassers in der
andern Hand trug. Ja bald erinnert ich
D u mich

prima o-
peratio.

stalt des schlechten Männleins / oder alten
 Frauen / wann die Künstler nur seinen al-
 ten grauen Kittel oder Rock / aber mit
 Freundlichkeit / ausziehen könnten / so würden
 sie darunter einen scheinenden Diamanti-
 schen Harnisch vnd Rubinen Futter / oder
 Unterhembd finden: Ist so viel gesagt / sie
 würden in eröffnung des grauen Käseleins
 finden der nackenden Jungfrauen blutigen
 Schweiß vnd Schneeweiß Zähren / dar-
 von ich dir oben auch gesagt / des Beuerleins
 zwei sternflüssige Blumen oder Lilien / die
 eine weiß / kald vnd feuchter Complexion
 weibliches / die ander roth / warm vnd tro-
 cken / Männliches Geschlechts: Mit zweyen
 Worten das viscosum humidum (terræ)
 oder liquorische Wasser Philosophorum
 antiquorum, sulphur vnd Mercurium,
 die materiam metallorum primam aus
 den vier Elementen Elementatis entsprun-
 gen oder radice & influentia omnium
 Planetarum: welche der gestalt wol verde-
 cket vnd verborgen liegt / beyde Stück denn
 auch die ingredientia seynd in der com-

po:

Lauge / allein wahres Menstruum solutionis universale & Philosophorum Mercurius: O thewer des grossen altarmigen Löwen schön rothes Blut mit den schneeweissen Gebeinen / wie groß ist deine Krafft / wie unerforschlich ist deine Tugend / vnd wie dapffer ist deine Standhaftigkeit. Also wirstu nun / sagte er / gelernet haben / wie in den Kleidern der Jungfrauen / nun auch das grawe Kästlein zusuchen / anzu treffen vnd zureinigen sey. Hierauff dankte ich dem Mercurio sehr fleissig / vnd weil er oben des Futters gedacht / mit welchem das Kästlein ombfangen / verschlossen vnd von der Natur angewachsen sey / hielt ich mit den Fragen sehnlich an / wie auch dieses ich möchte davon bringen / denn mich bedünckete / es würde weder mit der Laugen sich reinigen / noch mit Eysen / Stahl oder andern Metall zerspalten lassen / wie dann hie auch zuthun. Er antwortet mir lechlend: Das rothe Futter vmb das Kästlein verbrenne mit der Weisen vñ ganz künstlichen Feuer / alsdenn wird es sich wol schicken /

D iij

vnd

mich dessen wol/damit/sprach Mercurius,
 soltu die vnansehnlichen Kleider der Tochter
 waschen / es ist darinnen gewesen eine Lau-
 ge / nimb du diese auch vnd wasche damit
 das grawe Marmolirte Käfflein / welches
 zwar mit einem groben schwarzen vnstetigen
 Futter überzogen ist / aber reinige du dassel-
 bige grawe Käfflein / so einen Gestank von
 den Kleidern bekommen / mit der Lauge /
 welche aus denselben entsprungen auff das
 allerhöchste / so bedarffstu keinen Schlüssel /
 sondern es wird sich selbst eröffnen / vnd du
 wirst darinnen finden ein weiß silbere Büx-
 lein / voller herrlicher vñ auff Bley geschlif-
 fener vñd polirter schnellen Demanten /
 dann auch ein Guldenes Stück mit köstli-
 chen Solarischen Rubinen geschmücket /
 als einen vñausgreifflichen Schatz. Wan
 du derholben einmahl dahin gelangen wirst /
 so neige dich ganz demüthiglich / vñd sprich :
 Sey gegrüßet / O du Ehrwürdigste Alze,
 die du dich in Gestalt eines flüssigen Salzes
 vñd vnverbrenlichen Oels klärlich erwei-
 fest : O du werthe vñd vberaus köstliche
 Lauge /

Sophische Spruch : Ignis & Azoth tibi
sufficiunt. NB.

Demnach solchen Schatz ich gewar^{secunda}
worden / eröffnete denselben ich doch bald^{opera-}
nicht / sondern ließ ihn verschlossen vnd vn-^{rio.}
angerühret stehen / biß es alles glücklichen
vollendet werden möchte / welches mir denn
auch alles am Ende begegnete vnd wider-
fuhr. Denn sihe in den ersten Monat ge-
schah ein Finsternuß an der Sonnen / die
sich ganz schrecklich erzeugte / anfangs mit
dunkelgrüner vnd etwas vermischeten Far-
ben / biß sie endlich kohlischwarz ward vnd
verfinsterte Himmel vnd Erden. Denn
das Weizen Körnlein / wie vns der HErr
Christus andeutet / in die Erden geworffen/
muß darinnen verfaulen / sonst bringe es keine
Frucht. Vnd es geschah / daß die Finster-
nuß mit Wolcken bedeckt ward / vnd die
Sonne beginte herfür zublicken / gleichwol
waren noch drey Theil hart verfinstert / vnd
sihe / so bald das fixe agirte in das humi-
dum , spannete sich ein Regenbogen / vnd
durch Hülff der Planeten vnd Fix Sternen
vberwande die Sonne die Finsternuß / vnd
D v erfol-

vnd dann das grame Käfflein finden / vnd
siche / da ged ich dir etliche glüende Kolen
in weissen Zindell gebunden / die nahm ich
willig an / vnd dachte doch / hilff Juppiter,
was sol ich damit machen / beschawete ich
sie gleich wol in der Hand / vnd konte vnter
den Salzen vnd derer Dinge keinem Un-
terschied machen / darbey ichs auch auff drit-
mal verbleiben ließ / weil ich eher das auch
wusste / daß in denselben ein Potentialisch
Feuer verborgen lieg / vnd von fund an er-
hub sich ein Wind von Nort vnd Sud /
weheten beyde zugleich / durch den Ort / da
ich damaln stunde / vnd ward gewar / daß
die glüende Kolen in weissen Zindel gewi-
ckelt / zu meinen Füßen lagen / die ergrieff
ich eilend vnd mit Freuden / vnd proce-
dirte ferner wie sichs gebühret / nemlich /
daß ich gebürlicher vnd ganz kunstreich ein-
setzte vnd versperrete diesen meinen Schatz /
als nemlich die herrlichen glänzenden De-
manden vñ die Salarischen Rubinen / wel-
che beyde aus einem Käfflein vnd aus einer
Landschafft entsprossen vnd erfunden wor-
den. Denn es sel mit alldies ein der Philo-
sophi-

RYTHMUS SOPHI-
CUS

Von der Materia

Lapidis Physici, In Lateinischer
Sprach beschriben / künstlich vnd gründ-
lich verfasst / Einem guten Freund
schriftlich communiciret vnd
vertraulichen mitgetheilt
ist /

Im Jahr 1639.

Anjeko aber in gewöhnliche Teut-
sche Rythmos, so gut es die Version leya-
den wollen / versetzt / vnd den Filijs
Doctrina zum Lieb am Tag
gegeben

erfolgete ober Berg vnd Thal ein ganz lieba-
licher heller Tag / vnd nach dem der Tag
sich geneiget / vnd der Abend herein fiel ent-
ferbte sich der ganze Himmel / vnd das sil-
ber Gestirn gieng auff mit gelben Stralen /
vnd lieff die Nacht ober seinen natürlichen
Lauff / biß daß es zu Morgens durch röthe
der Sonnen vberleucht vn̄ vberschattet ward.
Da fiel ich nieder auff mein Angesicht / dan-
ckete den Göttern / vnd preisete ihre grosse
Thaten / verwunderte zugleich mich nicht
ohne Bestürzung / was für ein heimlichs
in die Creaturen sie gelegt hatten / vnd son-
derlich in das Gold / welches vnter sieben
das höchste ist / vnd das Königliche Metall
genandt wird bey allen Philosophis / in wela-
chen auch alleine steckt der größte Schatz der
Könige / so es in seine Beisligkeit gebracht
wird / auff Reichthumb vnd langes Leben
in dieser Welt. Als ich aber mich weiter auff-
richtete / sahe ich meinem getrewen infor-
matorem auch nit mehr / ohn allein daß ich
von ferne in der Luft hörete eine Stimm / die
sprach: De Vs (Va bona Venit Labo-
rib Vs & DoLorib Vs. Nun es ward Tag.

R Y T H.

gen nit gang weg/ so ließ noch ein-
 sten diese meine Rythmos, kanstu
 dich hierinnen noch nicht finden / so
 laß ab von deinen vielfeltigen spe-
 culiren vnd laboriren, vñ beschwer
 dich vber keinen Philosophen/die-
 selben werden mir wol zu gut hal-
 ten/was durch das Liecht der Na-
 tur ich erfandt/ allbereit gesehen/
 dißfalls dir offenbar ē thue. Mehr
 wirstu nicht von mir erfahren/als
 allhier mit allē Vmbstenden fürz-
 lich / doch den gangen process mit
 sampt vnserer Materia trewlich vñ
 deutlich / ich dir vorgeschrieben
 vnd abgemahlet habe / welches
 zwar in ein groß Buch wol hette
 verfassen können / so aber deiner
 wegen ich nicht thun wollen.

Verstehestu mich nun / vnd
 mer-



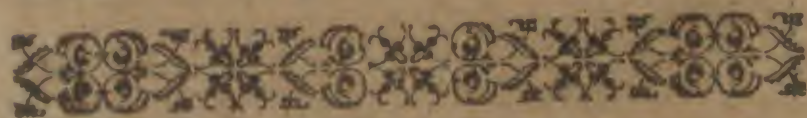
An meinem vertrawten Freund vnd
Bruder. S.

Ein lieber Freund vnnnd
Bruder / mir zweiffelt
nicht / du habest von den
edlen Kleinod vnnnd Geheimnuß
der wahren Philosophen / viel ge-
lesen / daß du noch darüber zulesen
vnd zustudieren: Glaub mir aber
gewißlich / daß ichs auch gethan
habe / wie embsig vnd vnablässig /
wenn ichs sagen würde / du mir
nicht glauben möchtest. Wenn
du aber numehr so weit komen we-
rest / wie ich durch Gottes Gnad /
so bedarffstu mit mir der Bücher
nicht mehr: Gleichwohl wann
du einen Scrupel noch haben the-
test / vnd das Fehl von deinen Au-
gen

Metalln allein geh müßig ebn/
Bevor wenn sie von ihren Lebn
Gesondert vnd geschieden seyn/
Solch Dinge ich hier auch nicht meyn/
Weil vnser Gold vnd Silber pur/
Hat anders erschafft die Natur/
Versteht Argentinum vivum,
Daru auch sulphurem nostrum.
In abscondito calidum,
Quod fuit ante frigidum,
Das ist die prim materia,
Erkandt worden ex ultima,
Die beyd noch nicht gewesen seynd
Im Feuer/das merck auch mein Freund/
Darinn es bald sein Spiritum
Vnd Radicale humidum,
Verlihren kan/vnd werdn geschwecht/
Dz man kein Krafft mehr spüren möcht.
Drumb in sein eigen Erdreich such/
Mit kluger List vnd guter Zug/
Daraus es schon gewachsen sey/
Vnd vorbereitet vom Schöpffer frey/
In ventre Terræ congelirt,
Wie jener wol philosophirt,

Vnd

merckest etwas / compesce lingua,
 so schweig vnd gehe aus dieser irr-
 dischen Welt / darinnen nur Be-
 trug / Falschheit vnd Geiz ist / ge-
 brauch alles zu deiner Gesund-
 heit / zeitlicher Nahrung / bete
 fleissig / gib den Armen / dancke
 vnd lobe dem Allerhöchsten. Bis
 Gott befohlen / rc.



W Er Gott vnd seine Nachsten liebt /
 Sich auch in Kunst vnd Weiß-
 heit übt /

Begehrt zusuchn den edlen Stein
 Philosophorum, ich hier mein:
 Der such ihn nicht in Animaln,
 In Kreutern noch in Vegetaln,
 Die seynd fürwar hier viel zuschwach /
 Vnd dienen jene nicht zur Sach:
 Laß bleiben auch die Mineral,
 So da nicht tragen thun Metal,

Me

Vnd all Magi gebawet han /
Wie ihre Bücher zeigen an /
Schaw aber das am Gwichte abgang
Ganz nichts / sonst irrstu weit vnd lang /
Dann eines vnd das ander nicht /
Soll seyn / das sey gewiß bericht /
Zum Anfang / Mittel vnd dem End :
Die Wurzel auch Saturnus kende /
Dazu die Blume weiß vnd roth /
Auff einen Stiel so wachsen thut /
In der Insel gegen Wittag /
Allda du auch kanst fragen nach
Neptuno dem Wasser Gott /
Der daselbst seine Wohnung hat /
An einer steinig / rawen Straß /
Auff colucitrium fürbaß /
Allda (gewiß er sagt) daß ein
Der ganzen Welt gelährtesten Mann /
In aller Weißheit auch erfahren /
Ein Kleinod ausgehengt soll habn /
Von feinen Gold ein hübsch Büchlein
Die Bletter vnd confectur rein /
Vnd alles mit einander wol /
Verschen / wie es nur seyn sol /

E

Alle

Vnd solch erst arbeit in der Sum /
 Heist vnser Lythargirium,
 Oder wol bekand Marchasit,
 Vnter andern Namen lauffet mit /
 Ohn welches irrdisch Ding allein /
 Mag gar keine Gebärung seyn /
 Viel weniger / daß vnser Tinctur,
 Erfolgen mög am Ende nur.
 Wol auff / Vulcanus kömpt heran /
 Heist dich das Werck nun fangen an /
 Vnd fremdig zu der Arbeit gehn /
 Damit im End du magst bestehen.
 Drauff scheid das Wasser von seiner Erd /
 Als flüchtig von den fixen Werth /
 Welch zwey haben in sich verborgen /
 Feuer vnd Luft ohn alle Sorgen:
 So fahr jeh fort / aus Wasser / Luft /
 Bereit mit Fleiß / solch edle Luft /
 Hievon dir all die Meister sagn / (tragn:
 Daß solchs der Wind im Bauch thet
 Noch separir von Luft das Feuer /
 So kommet dir endlich zu stur /
 Der himlisch Chalybs vnd Magnet /
 Drauffs ganze fundament besteht /
 Vnd

Darvor dich warnen thun die Weisn /
Ein anders sie rühmen vnd preisn.
Ihr schön hochglenzte Minera,
Magnesia Victoria,
Die weiß Taub aus Armenia,
Vnd reiche Königin von Saba?
Mit weissen Bliamt geziert /
Vnd angethan wie sichs gebürt /
Die niemand auch wolt vnterthan
Seyn / als dem König Salamon:
Solche allein befördern muß /
Die Meisterschafft des Lapidis,
Vnd dem Werck machen den Anfang /
Daran das ander alles hang /
Das ist die Göttin schön vnd zart /
In vnserm Meer / die geboren ward /
Das vmb die ganze Erden geht /
Vnd kein Augenblick stille steht /
Wie occulta Aurelia,
Das Büchelein bezeigt da:
Drumb soltu glauben sichr vnd frey /
Daß Wassr in vnserm Meere sey /
Darinnen schwimmen zwene Fisch /
Die treget man nicht auff den Tisch /

All kommanden drum̃ zu arguiren,
 Zu disputiren vnd respondiren:
 Er wird dir zeigen mancherley /
 Was Wunder mehr im Lande sey /
 Bald vnter einen Felsen dar /
 Zwo Ergruben wirst nehmen war /
 Da scherffet man wol fr̃h vnd spat /
 Dñ Golts vnd Stahels reichlich sat /
 Er spricht zu dir / was du hierin'n
 Suchest / wirstu gewißlich fin'n /
 Denn Gbet vnd Arbeit seynd zwey Stück /
 Mit deme man kommet zum Glück /
 Durch eubsig lesen vnd studiren /
 Thut man auch reich Ausbeuth weg-
 Wñ sag dir noch zum Ueberfluß / (führen,
 Es ist der gdoppelt Mercurius,
 Oder zwifache Geist genandt /
 Welcher der Lun gar wol bekandt /
 Angenehm vnd am nechsten ist:
 Wol deme der da kan mit List /
 Diesen fangn vnd leibhafftig machn /
 Dem wird er dienen wol zum Sachn /
 Nicht aber Quecksilbr merck zu Hand /
 Das bey den Krämern ist bekandt /

Dar-

Wie ein Eyß so hart gefroren /
Von dem doch die Metallen geborn /
Vnd Mineralen iberall /
Ihren Ursprung haben allzumal /
Ein liquorisch lustig Substantz
Das Astrum solis Sonnenglanz /
Dem Spagyro nachleuchten thut /
Nimbt solchs in acht vnd helts in Hut /
Damit in werther Dignitet,
Wög sich der güldisch Magnet /
Ut Spiritus visibilis,
Qui tamen non tangibilis.
Also Hermetis Vögelein /
Dir Alchymisten in gemein /
In dem Laboratorio,
Singen müssen das jubilo,
Was oben ist dem vntern gleicht /
Was vnten ist dem obern reicht /
Vereinigt zugleich vnd beschlossen
Vnter einen Himmel vnoerdrossen /
In einem Leib wohnhafft fürwar /
Vnd ist der Drach vnd Adler gar /
Es ist der König vnd der Löw /
Es ist der geist Leichnam darbey:
E iij Drum

Weil sie habn weder Fleisch noch Bein/
 Vnd werden doch gekocht so rein/
 In ihren eigenen Wasser/
 Daraus dann wird das größte Meer/
 Das ist ein Wasser wundersam/
 Das hier entspringt gar lebesam/
 Schneeweiser Farb/ lauter vnd hell/
 Der Silber Brunn vnd gülden Quell/
 Ganz durchdringend vnd subtilisch/
 Zart vnd vnbesteckt/ Astralisch/
 Durchscheinend klar wie ein Crystall/
 Sauber vnd rein/ gleich einem Sal/
 Aus vnserm Pontischen Wasser
 Bezogen/ nach des Leschi Lehr.
 Bernhardus Comes Trevisan,
 Der gibt hier sein fontin auch an/
 So klar als je fein Silber gestalt/
 Von himlischer Farbe abgemalt/
 Darin der König geht allem/
 Vnd kein frembd noch niemands sein.
 Von diejem vnserm Mercurio,
 Berichten mehr die Meister so/
 Daß diß vnser Wasser baß/
 Ein solches sey/ das nicht macht naß/
 Wie

Wie so Philipp von Hohenheim /
Der trefflichst Artift einr mag seyn /
Klarlich thut reden vnd schreiben /
Darbey es wol auch wird verbleibn.
Rex Geber der spricht auch darbey /
Viscosa humiditas es sey /
Radix & semen metallorn,
Im Feuer bstendig unverlohrn :
Basilus Valentin. zwar /
Der Benedicter Ortens war /
In seinen Schrifften hie vnd dort /
Machet davon auch viel Wort /
Lehrt das Liquorische Wasser
In vnser Kunst bereiten : Mehr
Den Geist Salis Metallorum,
Acetum Philosophorum,
Benedictam Aquam, sulphuris,
Permanentis vnd Coelestis,
Azoth, succum Lunariae.
Daraus zumachen das Elixire.
Das Mineral - Metallisch Badt /
Dreyn Mann vnd Weib zugehen hat /
Sich znerquickn mit Wasser süß /
Vnd Salben mit dem Oel Gemüß /
E iij Ihr

Drum nichts gilt hier der Brandewein /
 Daß er Mercurius solis solt seyn /
 Nichts Essig / noch der Regen spat /
 Do gleich die Sonn in wieder gahzt :
 Nichts hilft gemeiner Erden Geist /
 Gar nichts der aus dem Meersalz fleußt /
 Kein Oelen Lard thut zu den Sacht /
 Menschen harn die Weisen verlachn /
 Gradir Wasser vnd Aquafort ,
 Gehören nicht an diesem Ort /
 Den Geist Veneris & Martis ,
 Bild dir nicht ein hujus artis ,
 Schlecht ist derselbe Spiritus ,
 Philosophorum Mercurius ,
 Der allein mit seiner Tinctur ,
 Noch Kupffr vnd Eysen bringet herfür /
 Viel weniger daß deren Salk /
 Ubertreffen könn der Weisen Schmalz .
 Wie ich gesagt / solchs müßig geh /
 Vnst Wasser ist / noch eins versteh /
 Mit den Rosinfarben Blut /
 Des rothen Löws vermischet gut /
 Auß des weissen Adler Glut /
 Oder Thränen her geflossen /

Wie

Geboten dar Universal,
Gar oft manches Aurum portal,
Diß vnd das Rubeum solls seyn /
Diß gute pars cum parte mein:
Hier hab ich ein gut Particular,
Das ist Betrug vnd auch nicht war /
Gleich wie ein Ast ohne dem Stamm
Nicht kan seyn / vnd bestehn zusam:
Also ohn Stück universals,
Dein particlar ist Betrug vnd falsch /
Bald hat die Lun von den Gefelln /
Vermehren vnd figiren solln /
Durch Arbeit der Zirnober Ordn /
Draus endlich doch auch nit viel wordn /
Das grossen Nutzen hat gebracht /
Weil Vnverstand diß alls gemacht.
Wie viel der Dealbation,
Vnd Mercuri congelation,
Daß man hiervon wol möcht ein Wehr /
Auffhalten vnd bestützen sehr /
So doch all falsch vnd Irrweg sind /
Drumb der den Brunnen auch nit find:
Sehr viel oft gar mit Vngesümb /
Vergeblich müssen kehren vmb /

E v

Weil

Ihr Körper auch zu balsamirn /
 Damit sie nicht so vbl foerirn,
 Also thut schweign diß einig Ding /
 Von der Natur gemacht gering /
 Im Hauß Purification,
 Nach seiner Art Destruction,
 Der da folgt Resolutio
 Physica, vnd Coniunctio,
 Dran allermeist gelegen ist /
 Vnd Handgrieff seyn der Meister Frist/
 Daß beyde Körper fließen nun /
 Wie Eyß von Wärme pflegt zuthun /
 Vnd jek die viere Element/
 Zertheiln sich jedes an sein End:
 Jedoch / daß Leib / Geist vnd die Seel/
 Wieder zusammen kommen schnell /
 Vnd sich vereinigen darein /
 Daß sie forthin vntheilbar seyn /
 Das Feuer erdulden vnd ertragn /
 Nicht lassen von einander jagn.
 Zu schöpfen zwar nach diesen Brunn /
 Viel tausend Menschen habn gerunn /
 Vnter denselben viel gelauffn /
 So durch Processen wolln verkauffn /
 Gebor

Schleuß ins gefä. ein / wol vermacht /
Ein linde Wärm die nimb in acht /
Ein Feuer das putrificirt,
Darneben auch gleich dissolvirt,
Geh die Straß ordntlicher Weiß /
Vnd procedir mit allen Fleiß /
Wie solchs verrichtet in der Erd
Die Natur / bistu ohn Geferd /
Diß ist einig / simpel vnd schlecht /
Der dienet Archæus der Knecht /
Gar fleißig / wie erfordert schon /
Materiæ alteration ,
Dem must' nachfolgen in dieser Kunst /
So wird nicht seyn dein Müß vmbsonst /
Sondern glücklich die groß TINCTUR ,
In weiß vnd roth erscheinen dir /
Dass aus des köstlichen Wassers Macht /
Wird ein gut Erdreich nun verbracht /
Der grünnig Drach sein Flügel frist /
Das feucht von den trocken isß
Gepfüget vnd verzehret gar /
Welches geschicht gewißlich dar /
In einem Jahr odr zehn Monat /
Wirstu solchs finden in der That /

In

Weil sie an diesen Felsen sich /
 Gestossen haben kümmerlich /
 Zülich in den Stolln gar versuncken /
 Diß Lebens Wasser nicht getruncken /
 Von dem all Dinge kommen her /
 Gewechs / Thier / Stein vñ anders mehr /
 Ohn welchs nichts seyn kan / auch nichts
 lebn /
 Sich vermehren / thun Krafft / Stercke
 gebn /

Primum Ens primum mobile,
 Primum Sapientum Hyle,
 Inuenies ubi Tale?
 Rath nun zu lieber Domine.
 Wiltu derhalben ein Jünger seyn /
 Nostræ Philosophiæ rein /
 Lern vor des Steins Materiæ
 Erkennen / vnd substantiam,
 Eh du was nimmest in die Hand /
 Vnd fengest an: das ist ohn Tand /
 Begrieffen in den einigen Wort /
 Rebis, all drey Ding wie gehört:
 Das greiff nachmals fürsichtig an /
 Wiltu nachfolgen der Weisen Bahn /
 Schluß

Eise / als bald ein alter Greiß /
Bekleidet schwarz / darunter weiß /
An einen Stecken mit bekam /
Ein grauen Barth hatt er lobsam /
War roth vom Leib / ich euch bericht /
Hatt gar ein lieblich Angesicht /
Vnd wer ihn thet erzürnen hart /
Woll er erstechen mit seinem Bart /
Ob seinem Haupt er auch mit fug /
Ein schön blauwarbes Kränklein trug:
Denn dieses blawe Krängelein
Hat gewunden ein Göttin rein /
Ein schöne Frau auff grüner Heyd /
Die sehr lang ist vnd darzu breit /
Drauff auch ist bawt ein schöner Gart /
Voll edle Frucht vnd Blümlein zart /
Auch wol riechender Specerey /
Ich glaub daß nichts auff Erden sey /
Noch funden werd in der Natur /
Es wechselt in dieser Creatur /
Vnd ist doch nur ein einig Mann /
Der in der Welt Gwalt thut han.

Pi-

In dem beschlossen hat also/
 Endlich coagulatio,
 Nach vollendeter Farben viel/
 Schwarz/gray/gelb/grün/blaw ohne
 Inregierung des Feners Gewalt/ (Ziel/
 Gewisser Ordnung vnd Gestalt/
 Welch dir auch wol soll kundbar seyn/
 Zu überkommen den edlen Stein/
 Damit all Metall groß vnd klein/
 Verendern magst in Gold so rein/
 Augmentiren vnd speisen gut/
 Mit seiner Milch vnd eignen Blut/
 Drauff lob vnd danck dem Schöpffer sein/
 Thu guts den Armen in gemein/
 So geschihet deiner Seelen wol/
 Vnd dir auff Erd nicht mangeln soll/
 An Gesundheit/ Reichthumb dieser Welt/
 Weils Gott vnd der Natur gefelt.

HABITUS PHILOSO- phicus.

Als ich einmaln gieng Philosophirn/
 Vnd ganz gemacht gleichsam spazirn:

Sihe/

Beg an die Kleider weiß vnd roth /
 Dadurch kam ich aus aller Noth /
 Drinn auch nun prang / frisch einher trah /
 Weil ich den Sieg erlangt hab /
 Darzu die Krafft stets zuverkehren /
 Groß Gut vñ Reichthumb zuvermehr /
 Daß allen den wolt hinderlassen /
 Welch nur da folgte meine Straß /
 Die ich gewandelt von Natur /
 Pfliegten mein fein sauber vnd pur /
 Führeten mich oft zum Wasserbad /
 Darinn mein Leib allein Lust hat /
 Nichts frembdes in mir inbibirt /
 Was ich solvir sie nur addirt /
 So erbtten sie gleichs Gut vnd Gelt /
 Als glauben möchte die ganze Welt.
 Drum lieb du mich / vnd schweig nur still /
 Dein Arbeit ich belohnen will.

Epiphonemata Alchymistica.

Trifolium ein Gräßlein hier /
 Binstu auff grüner Hand mit mir /
 Das ist mit dreyen Blätlein /
 Von der Natur geschmücket fein:
 Draus scheid vnd brenn ein Wasser flat /
 Nach der gar alten Weysen Schar /
 Vnd

*Pictura Hermetis Filix.***APPOROSSA VICTORIA**

Bin ich genandt / die ich steh da:
 Ein Junckfraw rein / keusch / tugendreich /
 An schönheit fund man nit meinr gleich.
 Als ich kaum war eins Jahres alt /
 Nam ein Mañ durch d' Natur Gewalt /
 Ward schwanger vnd gebar einem Sohn /
 Des thät sich frewen jederman /
 Welches mein Kind wesntlicher Art /
 Hernach mein eigener Vater ward /
 Ehe ich aber ward gebohrn /
 Dem Eltern mein ward ich verlorn /
 Muß sterben vnd begraben werdñ /
 Ein zeillang in meinr eigen Erdn /
 Aus Ursach / daß mir jungen Weib /
 Unselig war mein erster Leib:
 Doch aus des Holts Vulcan Gewalt /
 Ward ich wieder erhöhet bald /
 Daß ich vollbracht ein bessers Wesn /
 Zum andernmal ond thet genesn /
 Weilheßte meinen arawen Ordn /
 Wann ich ein Einsam worden /

Ein Punct das rund in Circel geht /
Darinnen ein Triangel steht /
Bekämpstu das Punct / so hastu gar /
Was Geheimniß sey der Weissen Schar /

†

Ex centro terræ Cor detrahe Philoso-
phorum :

Aus dem Mittel vnser Erden /
Muß das Herß gezogen werden :
Ein flüssig Feuer so genandt /
Den weissen Leuten wol bekandt.

†

Crede, quod inq; Mari nostro sit lucida
Lympha :

Du solst mir glauben sichr vnd frey /
Daß Wasser in vnserm Meere sey /
Daraus nun soll werden gemacht /
Ein Stein gar künstlich hochgemacht.

†

Qui negat hunc lapidem, quem dicunt
esse Sophorum,
Dignus is est, subito quin cluat ipse
lapis.

§

Wer

Vnd such dann drey von eins in Sum /
Sal, sulphur vnd Mercurium:

Setz diese wieder wol zusamn /

Vnd coagulier auff einen Stamm /

So wirst erlangn diß Krautes Safft /

Sein Tugend / Stärck vñ grosse Krafft /

In Kranckheiten ein Medicin

Der Menschen vnd Metalln Gewin.

†

En Verbum quod habet medium, bene
continet artem:

Huius tu denas divide litterulas:

In einem Worte vmb vnd vmb /

Ist zu finden vnser Subjectum;

Darinn ein Geist / ein Seel / ein Leib

Verborgen ligt / als Mann vnd Weib:

Solch drey in eines durch die Kunst /

Vertheil / vereing / sonst ist vmbsonst.

†

In einem Wort drey sind verborgen /

Geist / Seel vnd Corpus ohne Sorgen.

†

Centrum in Tirgono Centri, tu quære,
Sophorum, (mici.

Hoc namq; Arcani est totius Alchy-

Ein



NODI SOPHICI

ENODATI,

PARS SECUNDA.

Instliebender Leser/ In dem ersten Theil dieses Tractatleins/ habe ich die verborgene Reden/ Sprüche und Beschreibungen der Philosophen/ von der præparation unsers gebenedeyeten Steins/ gnugsam physiochymicè, theoricè & rythmicè erkläret / vnd die nodos sophicos extriciret vnd enodiret, also daß ich es dabey wol hette bewenden lassen können / Damit du aber desto mehr vergewissert werdest/ vnd ad intima artis nostræ penetralia gelangen mögest/ so ist dir dazu ein Schlüssel von Nöthen / dardurch du die vorgelegte Schlösser des verborgenen Kastens der Natur auffschliessen / vnd die signacula libri nostri clausi eröffnen / vnd die ver-

S ij bor-

Wer diesem Stein vor nichts wolt haben /
 Dem doch so hoch rühmten die Alten /
 Der were werth / daß ihm nur bald /
 Erschlug ein Stein gar mit Gewalt.

PARMENIDES:

O Natura fortis sua victoria omnia
 superans.

Ipsl Deo trlno & Vnl slt LaVs,
 slt honos, sltqVè gLoria in æ-
 ternVM.



So wisse nun vnd verstehe / daß vnser ge-
benedeyete Stein der Weisen / aus zweyen
Dingen / nemblich ex corpore & spiritu,
h. e. aus männlichen vnd weiblichen Sa-
men / das ist / aus dem Wasser Mercurij,
vnd den corpore Solis componirt, vnd
geborn wird / wie wir dann dessen in allen
wahren Schrifften der Philosophen/wahre
vnd gnugsame Zeugniß finden / vnd daher
vnvonnöthen derselben einzuführen / vnd
ist derowegen die endliche Meynung / daß
zum allerersten der Mercurius ohn alle
frembde Ding werde resolviret, vnd auff-
gelöset / in ein geistliches spiritualisches
Wasser / welches dann von den Philosophen
die erste materia metallorum, auch ein
Lunæ Saft Aquæ vitæ &c. essentia,
vnd ein fetwrig brennendes Wasser / oder
Brandenwein / Ignis comburens aqua
sulphuris, lac virginis, Venenum tin-
gens, ros coelestis, acetum acerrimum,
vnd mit vielen andern Namen genennet
wird / mit welchen Wasser / oder materia
prima, die Metallen wiederumb resolvirt,

§ iij

vnd

borgene Schätze der Natur / nempe aureos & argenteos rubinos & diamantes mit offenen Augen sehen / mit den Händen ergreifen / vnd ihre vortreffliche Wirkung kräftig vnd thätig verspüren mögest. Dieser Schlüssel ist vnser Philosophische Mercurialwasser / dardurch alle erstarrte fixe / vnd vnfixe Leiber der Metallen vnd mineralien radicaliter vñ physice auffgelöst / vnd in ihr erstes Wesen gebracht werden / dieses Mercurialwasser / welches alle Philosophi sehr geheimb vnd verschwiegen gehalten haben. Tanquam secretum totius artis, wil ich dir in diesem andern Theil gründlich beschreiben / vnd das erklären als andere von mir gethan haben / ob es sach were / daß dir dardurch / gleich wie den beyden Jüngern / die nach Emahus giengen / die Augen eröffnet werden / vnd du hernach öffentlich bekennen möchtest / daß dir durch diese deutliche Erklärung das Herk entbrandt vnd erleuchtet sey / vnd du endlichen durch das Brod brechen den HErrn saluatorem maioris mundi erfandt habest.

S

diger, quod est suæ Naturæ. Quod enim solvit & solvitur unius sunt generis & Naturæ.

Derowegen so haben die Philosophi in ihren Büchern geschrieben / daß die species oder Gestalten der Metallen nicht in Solem vel Lunam zuverwandeln seyen / es sey dann / daß sie wiederum in ihre erste materiam geführt vnd gebracht werden. Hac de causa Philosophus Domocritus & cum ipso Bernhardus Comes Trevisanus scribunt: Glorientur Alchymistæ quicquid volent, nunquam tamen formas Metallorum transmutabunt, nisi per ipsorum in primam materiam reductionem. Wie nun diese Wiedergeburt der Metallen möglich zugeschehen sey / vermercke mein liebster Sohn ganz fleißig / daß solches allein mit der prima materia metallorum, i. e. mit dem Wasser Mercurij, vnd sonst mit keinem andern Ding / der Welt geschehen müsse noch solle. Dañ dieses Wasser ist der Metallischen Natur am nechsten gesfreundet / daß sich solches

S iij

nach

vnd auffgelöset werden / von ihren harten /
starrend gefrorenen Banden / in ihre erste
vnd gleiche Natur / wie das Wasser Mer-
curij selbst ist / vnd darumb so haben vns
die Philosophi in ihren Büchern das Ex-
empel vom gefrorenen Eyß vnnnd Wasser
durch Gleichniß vorgeschrieben / die da sa-
gen / das gefrorne Eyß / werde im Wasser
durch Mittel der Wärme widerumb in
Wasser resolviret , dieweil es vor seiner
coagulation auch Wasser gewesen sey.
Darumb sagen sie / von was Dingen ein
Ding seinen ersten Anfang habe / in dassel-
be / vnd mit demselben wird es auch wieder
dahin gebracht / daß es werde / welches es
im Anfang gewesen ist / *Omnium enim
Naturalissimum est unumquodque ,
Eodem modo solvi quo colligatum est.
Unde Arnoldus de villa nova ait : Cor-
poris soluti & aquæ solventis natura
una est , nisi quod natura corporis com-
pleta & fixa Aquæ verò Natura incom-
pleta & volatilis est , propterea ut natu-
ra mutet & convertat , tantum eo in-
digeat ,*

Steins ist / daß wir mit der prima mat-
 ria metallorum, das ist Wasser Mercurij,
 das perfect vnd vollkommene Corpus
 Solis wieder bringen zu einer neuen Ge-
 burt / daß es durch das Wasser vnd Geist
 wiederum von neuen gebohren werde /
 Gleich wie Christus spricht: Es sey dann /
 daß jemand von neuen geboren werde / aus
 Wasser vnd Geist / kan er nicht in das Reich
 Gottes kommen. Also auch hierinn in
 dieser Kunst sage ich dir mein Sohn / Es
 sey dann daß das Corpus Solis der Natur
 gemess putrificiret vnd gelöset / vnd dar-
 durch zum neuen Leben erwecket / vnd plus-
 quam perfect gemacht vnd gestärket wer-
 de / anders ist es vergebens / vnd bringet
 keine Früchte / gleich wie Christus abermal
 spricht / Es sey dann / daß das Weizenkörn-
 lein in die Erde falle vnd sterbe / vnd fau-
 le / anders bringt es keine Früchte. So dann
 nun das Corpus Solis durch das Wesen
 vnd Geist wiederum von neuen gebohren
 wird / so wächst alsdann herfür ein verkle-
 ter Astrallischer / ewiger / vnsterblicher Leib /

I v

der

nach sthet beyder Vermischung nimmer-
mehr separiret oder scheidet. Darumb
so haben vns die Philosophi in der Turba
vnd andern Büchern dieses Wasser gnug-
samb wollen zuversichen geben / da sie also
sprechen: Natur freuet sich seiner Natur /
Natur erhebt Natur / verbessert Natur / Na-
tur vereinigt sich mit der Natur / Natur re-
ducirt Natur / Natur vbersteigt die Natur.
Darumb so ist von nöthen/das gebenedeyet
Wasser zuerkennen / vnd zu præparirn,
welches Wasser ein hitziger/feuriger/durch-
bringender Spiritus ist/das Philosophische
Wasser / vnd der Schlüssel dieser Kunst.
Aqua enim nostra est fortior igne &
Spiritus rotus igneus per suam ignei-
tatem solvens & dividens corpora :
Scribit autor de solutione philosophi-
ca. Unde Turba ait: Comburite as no-
strum igne fortissimo. Vnd warlich /
ohne diß Wasser ist alle Arbeit der Alchi-
mey vnnutz / vergebens vnd vmbsonst / dar-
umb mein Sohn/verstehe vnd mercke / daß
das ganze fundament des Philosophische
Steins

& autor consilij conjugij sive de malsa
Solis & Lunæ. Wer derhalben aus der
Natur / dieselnewe Wiedergeburt vnd Ge-
bährung der Metallen / durch das Wasser
vnd Geist der primæ materiæ nicht weiß
vnd erkennet / der gehe nur dieser ganzen
Kunst müßig / daß glaube mir fürwar / daß
es ohne dieses alles falsch / lügenhafte / vn-
nütz vnd vergeblich / vnd unmöglich anders
zubesehen ist. Darumb so haben die
Philosophi in ihren Büchern gar herrlich
geschrieben / vnd gesagt / daß ein jeder Ding
gebähret seines Gleichen / vnd was der
Mensch sehn wird / das wird er auch ern-
den / vnd nichts anders. Darumb saget
Richardus Anglicus : Sähel Gold vnd
Silber / auff daß sie durch das Mittel der
Natur Frucht bringen. Ex quibus enim
sumus ex ijs etiam pascimur & nutri-
mur. Unde Maria soror sapientis dixit :
Seminate aurum non quidem vulgi,
sed Philosophorum quod per media
philosophica est præparatum in terra
filiorum, quia crescit & nutritur in ca-
sicus

der da viel Frucht bringet / vnd sich gleich
wie die vegetabilia multipliciren will.
Vnd hierauff sagt Roger: Bacho ich sage
euch / ob das astrum sein inclination in
ein solchen clarificirten Leib des Goldes
wenden / vnd imprimiren wird / Es konte
sein virtutem vnd potentiam biß zum leß-
ten Virthail nicht verlieren / dann der Leib
ist perfect, vnd allen Elementen vereinigt
vnd angenehm / Ist es aber nicht von neuen
geboren / so kan auch nichts newers / nichts
grössers / nichts clarificirters / nichts hö-
hers vnd bessers daraus werden / Aurum
enimetli per se satis perfectum sit; Au-
tamen quatenus cæterorum metallo-
rum imperfectioni tollendæ destinan-
dum abundantiore perfectione adhuc
opus habet ut sit plusquam perfectum
& hac sua abundanti perfectione alia
metalla perficere possit, per se autem
non habet formam aut materiam tan-
tæ potentia, ut suam excedat perfectio-
nem & alia metalla perficere possit, uti
nervosè probat Flamellus in annotat.
& au-

Stein der Weisen kan nicht ausgezogen werden / dann aus einen perfecten Leichnam / der allerperfectisten in der Welt. Den were es nicht ein perfecter Leichnam gewesen / was Steins solten wir dann / ausextrahirn können / der solche Macht haben solte / daß er alle sterbliche Leichnam solte lebendig machen / vnd alle vnsaubere Leichnam reinigen / vnd alle harte Leichnam mürb machen / vnd mürbe Leichnam harte. Fürwar es were unmöglich / so ein fräfftigen Stein zumachen / oder aus zuziehen / aus einen vnvollkommenen vnd zerbrechlichen Leichnam. Es ist nicht möglich / ein gut perfect Ding aus einen imperfecten vnsaubern Ding zuziehen : Ab immundo enim ne queras munditiem ea stultum est ex re quærere, quod in ea nunquam fuit. Et id quod aurum & argentum generare debet oportet esse purioris & melioris essentiae quam aurū & argentū. Wiemoln solche Extraction viel zu seyn scheinen / aber sie fehlen der Warheit alle / vnd seyn grosse Gucken.

sicut cætera vegetabilia, M. Scotus de
 natura Solis & Lunæ. Derowegen
 mein Sohn / soltu kein ander Corpus zu
 deinen Werck suchen / als das Gold / die-
 weiln alle and: Corpora stinckend / imper-
 fect vnd vnvollkommen sind / darumb haben
 die Philosophi das Gold vor allen andern
 Cörpern dazzu erwöhlet / daher saget Pan-
 dophilus in turba: Dico quod non est
 corpus dignius sole sine quo & ejus
 umbra, id est luna, quæ per se est tene-
 brosa nullum venenum tingens gene-
 ratur. Diweiln es das perfectiste vnd
 allervollkommenste der Welt ist / das alle
 andere Cörper erleuchtet / vnd in ihnen das
 Leben eingeufft / vnd diweiln es einer fixen
 vnverbrennlichen Wurzel / bestendig im
 Feuer/vñ wie Rogerius saget / dz man an
 den leiblichen Gold / an seiner Nobilitet
 vnd perfection nichts endern kan / vnd
 daß das Gold aller natürlichen Gebährung
 entschafft sey / vnd daß in der ganzen Welt
 nichts perfecters gefunden werde. Dar-
 umb saget Isaac der Philosophus: Der
 Stein

menheit etwas mitzutheilen / dann da sie von ihrer perfection andern solten mittheilen / so bleiben sie dann selber unvollkommen / dieweiln sie nicht mehr perfection haben / denn als sie selbst bedürffen. *Perfecta enim metalla, si de sua perfectione alijs communicēt ipsa imperfecta manebunt, eo quod non possunt ringere, nisi in quantum se extendunt. Et alijs metallis de sua perfectione quid cōmunicare non possunt.* Nun mein Sohn / diese Wort der Philosophen seynd also vnd warhafftig / denn es ist unmöglich / daß das gemeine Gold oder Silber solte vnderkönte andere imperfecta corpora perficirn, es sey dann / wie ich ferner gemeldet habe / dß das Corpus Solis & Lunæ durch das Wasser vnd Geist der primæ materiæ wiederumb von newen gebohren werde / vnd auffwachse / ein verklärter / geistlicher / clarificirter / ewiger / fixer / subtiler / durchdringender Leib / der da hernach vermag andere imperfecta corpora zu perficirn vnd zu multiplicirn. Darumb so haben
die

Gedlen. Darumb mein Sohn / verſtehe
 daß der rothe Philoſophiſche Sulphur ſey
 ein Golt / wie das Richardus bezeuget / 2c.
 Unſer Sulphur iſt kein gemeiner Sulphur,
 ſondern er iſt von Mercurialiſcher Natur /
 fix vnd fleucht nicht das Waſſer / vnd alſo
 bezeugen auch alle andere Philoſophi, daß
 ihr rother Sulphur ſey das Golt. Aurum
 enim eſt tinctura rubedinis, quia tingit
 & transmutat omne corpus Luna vero
 eſt tinctura albedinis quia eſt domina
 humiditatis ait autor Roſarij, abbreviati.
 Et Richardus Anglicus in correctorio ait: Tinge cum auro & argento
 quia aurum aureum & argentum argenteum tribuit colorem & Naturam.

Nun aber / mein Sohn / ſagen die Philoſophi / in ihren Büchern / daß das gemeine Golt vnd Silber nicht ſey ihr Golt vnd Silber / dieweiln ihr Golt vnd Silber lebendig ſeynd / vnd das gemeine Golt vnd Silber ſeynd tod / die da nicht vermögen andere imperfecta corpora zu perficiren, oder ihnen von ihrer Vollkommenheit.

Golt vnd Silber genennet / dieweil solches
in ihren Stein kräftig / vnd in der Essentz
würcklich / aber nicht sichtiglich gemein Golt
vnd Silber. Philosophi enim cum de
auro & argento loquuntur volunt di-
cta sua intelligere de auro & argento
philosophorum, quia aurum philoso-
phorum, est sulphur philosophorum,
quod extrahitur de argenro vivo phi-
losophorum. Et hæc ex una radice pul-
lulant. Darumb soget Euclides in gros-
sen Rosario, aus einen perfecten Ding
wird nichts / denn es ist schon perfect, wie
es die Natur gemacht hat; Dessen wir ein
Exempel am Brod haben / das Brod / wenn
es gehöfelt vnd gebacken ist / so ist es perfect
in sein grad vnd Wesen / vnd ist also zu sei-
nen letzten End gebracht / daß man aus
demselben nicht mehr anders Brod kan hö-
feln. Also ist auch dem Golt / das durch
lange Zeit von der Natur zu einen vollkom-
menen / fixen End gebracht / vnd mit dem
schlechten Feuer geschmelzet wird / andere
Corpora zu perficirn vnmöglich. Es sey
G Dann/

die Philosophi hieraus also bald gesagt :
 Darumb geschehen solche Arbeiten/ an vn-
 fern Stein / auff daß seine Tinctur in ihme
 verbessert werde. Dann es ist Noth / daß
 vnser Stein sey viel subtiler / vnd baß ge-
 locht / denn das gemeine Golt vnd Silber/
 vnd hierauff sagt Bernhardus in seinem
 Buch also : Wir nehmen so wol diesen
 Körper / wie ihn die Natur hat beschaffen.
 Aber es ist von nöthen / der männlich Kör-
 per sey mehr denn perfect durch natürliche
 Kunst / vnd also durch sein oberperfection
 könne er die andern imperfecta perfectma-
 chen / durch seine überschwenckliche Frucht-
 bargeit vñ exaltirte substans, vnd wann
 es nicht mehr denn perfect were in dem
 grad, den die Natur einfeltig gemacht hat /
 worzu dienete vnser Zeit / vnd zehenthälbe
 Monat ? Darumb so saget Arnoldus
 de villa nova, in seiner Epistel von vnsern
 Stein : Vnser Golt vñ Silber seynd besser
 denn das gemeine / darumb daß vnser Golt
 vnd Silber lebendig sind / vnd das gemeine
 tod : Darumb so habens die Philosophi ihr
 Golt

ma materia, welches der philosophorum
Luna, oder Luna, chafft ist / verstanden /
wie solches in dem Buch Clangor Buccinae
zu verstehen ist. Vnd also mein Sohn /
hastu einen kurzen Verstand, daß in dieser
Kunst kein Nutz könne erlanget werden / es
sey dann / daß wir die perfecta Corpora
mit den Philosophischen Gewer oder Was-
ser Mercurij wiederbringen in ihr erstes
Wasser / das ist ein Sulphurisches Wasser /
vnd nicht mit Mercurio vivo, wie die So-
phisten meynen / denn die erste materia me-
tallorum ist nicht ein Mercurius vivus,
sondñ ein flebricher schwerlicher Dampf /
vnd ein Viscosisches Wasser / in welchem
Viscosischen Wasser dann die drey prin-
cipia, Sal, Sulphur & Mercurius ver-
samblet sind / vnd also ist von nöthen / zuer-
kennen das rechte gebenedeyte Wasser Mer-
curij, oder das himlische / vbernaturliche
Gewer / durch welches die Corpora auf-ge-
löset vnd zerschmelzet werden. Dan dessen
Erkännuß ist das allergrößeste Secret, vnd
siehet allein in der Gewalt Gottes / von dem

G u

wirs

dann / daß das perfectum Corpus Solis
wiederumb werde auffgelöst / vnd in seine
erste materiam gebracht / alsdenn wird es
durch vnser täglichhe Arbeit vnd Kunst / zu
einem warhafftigen Ferment, oder Tin-
ctur verkehret. Item / die Philosophi sagen
auch / daß man nicht zum Ende kommen
kan / so lang biß Gold vnd Silber in ein
Corpus gefüget werden. Menstruum
enim absq; auro & argento lapidem
philosophorum generare non potest,
nec è contra. Ubi autem illa con-
iunguntur menstruum mouet metalla ad
dissolutionem & vicissim metalla mo-
uent menstruum ad producendum i-
gnē in lapidibus ait Raimundus Lullius.

Alhier mein Sohn / verstehe die Lu-
nam metaphoricè, vnd nicht nach dem
Litera, dieweiln die Philosophi in ihren
Büchern sagen / daß das Silber kalter vnd
feuchter Natur sey / vnd eben diese defi-
nition geben sie auch dem Mercurio,
darumb so wird durch die Lunam Mer-
curij oder das Wasser Mercuri^o, oder pri-
ma

solcher Arbeit vnd Ernst des Geistes / natürlicher Einschaffung bildet der Göttliche Athem in vns für ein Zerbrechung der ganzen Welt. Vnd S. Petrus gibt aus den angezündeten brennenden / frewrigen Geist des eingblasenen Athems Gottes / mit hellen Worten für vnd spricht: Daß die Elementa vor Hiß zerschmelzen werden / vnd die Erde/vñ ihre Werck darinnen verbrennen / vnd soll gehöhren werden eine neue Welt / herrlich/tröstlich vnd gut / wie in Apocalypsi sein vorgemahlet ist / vnd hierauff schleußt vnd sagt der Philosophus, wie wir oben gesagt von Petro / daß ein solche Zerbrechung der Elementarischen Welt Dinge geschehen solle. Das mercke man auch in dieser Kunst / daß in der Naturen Vorbildung das Feuer auch solches thun müsse / vnd werde ausrichten. Nun mein Sohn/in dieser Kunst verstehe diß Wasser/ mit welchem das Corpus Solis, welches auch/wie Rogerius bezeugt / die vollkommene geschaffene Welt) verbrennet/ zerstöret / vnd zerschmelzet wird / nemblich / daß

G iij solches

wirs allein erbitten. Unde Morienus ad Regem Calid. dixit : O Rex scire te convenit, quod hoc magisterium nihil aliud sit, nisi secretum secretorū, & arcanum Dei altissimi. Ipse enim hoc magisterium suis Prophetis communicavit, quorum animas collocavit in paradiso, Und der Philosophus Rogerius Bacho saget: Gott der Allmächtige hab den Menschen ober die Naturen / vnd alle Creaturen geschaffen vnd gesetzt / wie wol er natürlich ist / vnd nicht mehr dan die Natur / ausserhalb des Athems / welchen Gott nach Vollendung vnd Ausmachung aller Geschöpf vnd Creaturen (aus seinen Göttlichen Mund einbließ / eben der soll vnd wird Richter seyn ober die Werck / vnd ihre Natur / dieser Göttliche Geist in vns fürbildet den Sinnen vnd Gedancken der Menschen / gleich als in einen warfftigen Gesichte die ersten Anfänge der Natur / zuvor aus / dieweil der natürliche eingeschaffene Geist ehliche Anzeigung also befindet / darauff er warhafftig gründen vnd fussen kan / vnd in solcher

subtiler / durchdringender / fixer Leichnam /
 der da alle andere Körper durchdringen vnd
 perficirn kan : Darumb so saget Roge-
 rius : Gleich wie ein vbernatürliches Feuer
 das seyn wird / welches die Elementa der
 ganzen Welt zerbrechen / vnd in einander
 zerschmelzen wird / vnd wie dann das neue
 Werck / aus den zerbrochenen vnd vergeng-
 lichen Werck der zerschmelzten Elementen
 wiederum wird new gebohren / vnd ein e-
 wiges Werck seyn. Also hat vns auch die
 heilige Dreyfaltigkeit vnd Trinität in den
 coelestischen Stein auch ein vbernatürli-
 ches Feuer gewiesen vnd zuverstehen geben.
 Mein Sohn / diß vbernatürliche Feuer ha-
 ben die Philosophi in ihren Büchern vera-
 borgen / vnd solches mit parabolischen re-
 den / mit vielen vnzähllichen Namen genen-
 net / vnd sonderlich nennen sie es das Bal-
 neum mariae, vnd ein feuchten Rossmist /
 Menstruum, , HarmMilch / Blut / A-
 quam vitæ siccam perennen hylealem
 ponticam Azoth, vnd dergleichen. Von
 diesen Feuer sagt Bernhardus, mache Va-
 porsisch

§ iiii

porisch

solches auch nicht ein gemeines Feuer sey /
 Dieweiln das gemeine Feuer / das Holt nit
 verbrennen noch zerstören kan / sondern es
 ist ein vbernaturliches / vnverbrennliches
 Feuer / ja ein hell Feuer / das da allein
 Gewalt vnd Macht hat / das Holt zuver-
 brennen / vnd von seinen harten starrenden
 Banden zuentlassen. *Aqua nostra est for-
 tior igne, quia facit de corpore auri me-
 rum spiritum, quod ignis facere non
 potest. Et rursus spiritus est totus i-
 gneus per suam igneitate[m] solvens &
 dividens corpora, ait Rosarius.* Vnd
 mein Sohn / diß vbernaturliche Feuer /
 das einen solchen Gewalt hat vber das Holt
 vnd andere Metallische Körper / verstehe
 vnd wisse / daß es allein sey das geistliche /
 schwefelische feurige Wasser des Mercu-
 ri, in welchen das Corpus Solis zerschmel-
 zet vnd verbrennet wird / vnd aus diesen
 zerschmelzten vnd zerstörten / wird alsdann
 auch wiederum gebohren vnd geschaffen
 eine neue Welt / vnd das himlische Je-
 rusalem / das ist / ein ewiger clarificirter /
 sub.

zu offenbahren / vnd daß es das allergrößte
Geheimnuß sey zu seiner Erkänntnuß zu kom-
men / vnd sagt der Philosophus mit figur-
lichen Worten / daß solches der Weisen
Fewer werde / componirt aus Koxmisch /
vnd lebendigē Kalck. Was aber durch leben-
digen Kalck præfiguriret werde / hab ich
im ersten Theil dieses Büchleins erkläret.
Vnd was durch den Koxmisch præfiguriret
wird / habe ich vorhin gemeldet / nemlich /
daß der Koxmisch sey das Wasser primæ
materiæ, denn es ist warm / feucht / gleich
dem Koxmisch / oder der Weisen Fewer / vnd
es ist nicht ein gemeiner Koxmisch / wie viel
vnwissende vermeynen vnd verstehen / dar-
umb sagt der Philosophus Alanus: Die
Philosophi haben das feuchte Fewer einen
Koxmisch genennet / in welcher Feuchtigkeit
die verborgene Wärm behalten wird / daß
das Fewer des Koxbauchs Eigenschafft ist /
daß es das Gold nicht zerstöret / sondern
mehrret / vmb seiner Feuchtigkeit willen.
Derowegen sagt Alchidonius: Fürwar
vnser Medicin ist zu verbergen / in feuchten
G v Kox-

porisch Feuer / flüchtig/digenerirend/subtil/
 lufftig / klar / beschloffen / unverbrennlich /
 durchbringend/und einig. Und darauff
 spricht er weiters: Fürwar ich habe dir ge-
 sagt / alle Weiß des Feuers / dann dieses
 vaporisch Feuer thut alles / derowegen be-
 fihlet dieser Philosophus, daß man seine
 Wort vom Feuer / von Worten zu Wor-
 ten capitulirn soll. Darumb so wird ein
 weiser Mann bald mercken vnd verstehen /
 daß solche Wort nicht von einen gemeinen
 Feuer gemeynet oder verstanden werden /
 sondern von einen vbernaturlichen Feuer.
 Darumb saget Maria / daß das Element
 Feuer weiß mache / vnd zerschmelze die
 Leichnam / vnd von diesen Feuer/welches
 er menstruen nennet/schreibet Raymun-
 dus Lullius in seinen Büchern/ als in Te-
 stamento novis. in Codice de materia
 metallorum, vnd in libro de Mercurio,
 im Buch de secretis naturæ, de Essen-
 tia &c. vnd im Elucidario Testamenti,
 im 4. Cap. Daß es nicht menschlich / son-
 dern Englisch sey / dieses himlische Feuer
 zu of-

einiret, sich mit ihnen selbst schmelzet/weiß
vnd roth machet. Aurum enim & ar-
gentum nostrum seipsa dissolvunt &
copulant albescunt & rubore decorant
crocea & nigra faciunt seipsa despon-
fant, & concipiunt. ait autor consilij
conjugij sive de Massa Solis & Lunæ.
Darumb saget die Turba vnd Senior, vn-
ser Wasser ist das Feuer / vnd vnser Was-
ser ist stärker denn alles Feuer / denn es
machet von dem Leichnamb des Golttes
einen lautern Geist / das das natür-
liche Feuer nicht thun kan / wiewol ihme
das natürliche Feuer auch zugehöret. Was
alsdann / so gehet vnser Wasser in die
Natürliche Leiber ein / vnd verwandelt sie
in das erste Wasser. Darnach in ein Er-
de oder Pulver / daß das Golt mehr ver-
brennet / dann das natürliche Feuer. Dar-
umb saget Calid: Es ist fürwar ein Feuer /
das alle Ding verbrennet vnd zerreibet.
Damit stimmt auch ein Turba Philoso-
phorum totum magisterium nostrum
fit cum aqua nostra. Ex ea & de ea fi-
unt

Kochmift / welcher Mift ist der Weisen Feuer.
Darumb spricht Alanus: Lieber Sohn ha-
be gutem Fleiß in der Faulung vñ Zerbrech-
ung! vñ die Faulung vñ Zerbrechung ge-
schehe in linder Wärme / das ist / im linden
Kochmift. Solches sagt auch Arnoldus
de villa nova: Von der wärme des Koch-
mists sey die ihr Feuer / Vñ Achidius saget
daselbsten: Es wird gekochet / vñ eingegra-
ben in die wärme des Kochmists. Auch sa-
get Arnoldus, die Erde oder das Corpus
wird sich keiner Krafft nicht frewen / wo es
nicht durch Kochmift sublimirt ist. Dar-
umb saget Hermes: Bratet vñ kochet ihn
in der wärme des Kochbauchs / vñ Morienus
sagt in seinen Buch: So du im Kochmift
nicht findest / was du suchest / so laß deine
Unkosten anstehen / Also spricht auch Ar-
noldus: Es solle ihm keiner ein anders
Feuer denn dieses suchen / dann das ist der
Weisen Feuer / der Weisen Schmelzhofen /
Ihr calcinir, sublimir, Reverberir, sol-
vir, coagulir, vñ Treib Ofen / dieweilen
dieses Wasser alle Metall solviret vñ cal-
ciniret,

nicht mit verletzlichen zerstörlichen Dingen/
davon seine edle / fruchtbare / grunende vnd
gebährende Natur zerstöret werde. Avi-
cenna, Arnoldus, Geber, Raymund:
in codicill. vnd andere mehr / wollen daß
der Mercurius am allerbesten gereiniget
werde / durch die sublimation von gemei-
nēpræparirten Salt / alsdann den sublimat
in heiß Wasser geworffen / solvir von ihme
den Spiritum salis, den sublimat getrüef-
net / vnter Sal Tartari gemischt / vnd per
retortam getrieben / vivificirt sich wieder-
umb / das geschieht etlichmal / vnd durch
diesen Weg wird der Mercurius etlicher
massen von seiner eusserlichen Feuchte vnd
fecibus entladen / vnd durch diese purga-
tion saget Bernhardus im Ende / sey ihm
nicht schädlich oder verderblich / dieweiln
das heiße Wasser vnd das Salt ihn nicht
durchdringen. Aber mein Sohn / verste-
he allhier / dieweiln der Mercurius einer
gleichförmigen / unzertheilten substans vnd
Wesens ist / so können wir ihn also eusserli-
cher weise nicht recht oder vollkommen rei-
nigen /

unt omnia necessaria. Nam ipsa solvit corpora solutione vera, ut convertantur in aquam, ex qua ab initio fuerunt. Et Arnoldus de villa nova: Aqua philosophorum benevolè & naturaliter dissolvit metalla, cum quibus non ingrato neq; contrario vinculo colligatur. Er hanc aquam philosophi vocant. Nubem vivificantem mundum inferiorem & per hæc omnia intelligunt terram foliatam quæ est aurum philosophorū quod vocavit Hermes Ovum. Mundus inferior est cinis combustus ad quem reducunt animam honoratam ait Senior de Chymia. Wie aber nu dieses Philosophische Wasser oder Sewer i. e. aqua Mercurij præparirt vnd bereitet werde / haben die Philosophi verborgen / Aber Raymundus Lullius hat in seinen Büchern verborgener weise am allerbesten darvon geschrieben. Wird derhalben ersilich von nöthen seyn / daß der Mercurius von seiner eusserlichen Feuchte vnd irdischen Irdigkeit gereiniget werde / doch nicht.

tranea, quoniam ex diversione partium nascitur totius diversitas Autor de solutione philosophica c. 13. So dann nun der lebendige Mercurius ohne alle frembde Ding ist entlöset / seiner Bande / vnd nun in das erste Wasser resolviret / als dann können wir ihn jetzt innerlicher weise reinigen / vnd durch destillation separiren / Dem Spiritum von dem Wasser / vnd irdischer Irdisheit / von welcher separation die Philosophi gar verborgener weise geschrieben haben / das da nicht bald einer eines harten Kopffs verstehen wird / vnd sonderlich haben solches die Philosophi klerlich / figürlicher weiß in der destillation des Weins beschreiben / wie wir sehen in der destillation des Weins / daß der wien Geist ist vermischet mit vielen Wasser vñ irdischer Irdisheit. Nun aber kan man durch künstliche destillation separiren den truckenen Spiritum oder Wein Geist / von aller pflugmatischer Wässerigkeit / vnd irdischer Irdisheit. Also / daß man den ganzen Spiritum von dem Wasser des Weins

nigen / dieweiln auch seine irrdische Unrei-
nigkeit in seinen innersten verborgen liegt /
die man mit keiner sublimation von ihm
scheiden kan / wiewol vnversendige sich des-
sen (aber vergebens) vntersuchen. Dar-
um so muß allhier ein ander Mittel für
die Hand genommen werden / nemlich
den Mercurium vivum purgatum auff-
zulösen sein Band / mit welchem er von der
Natur so ein förmlich in dem Erdreich zu-
sammen verbunden / von dessen Banden
muß er fürwar wiedernimb erlöset / vnd sein
allererstes Wesen gebracht werden das ist/
ein schwefeliches spiritualisches Wasser /
ohne addition aller frembden Ding der
Welt / wie solches Rogerius Baccho, vn-
ter den titul de Mercurio bezeuget / auch
Raym: Lull: in Theoria seines Testa-
ments saget: wo es nicht also wird putri-
ficer vnd auffgelöset seyn so ist das men-
struum nicht einer Reigen werth. Non e-
nim est vera neq; philosophica corpo-
ris solutio, & spiritus coagulario, si in
dissolutione erit materia, & natura ex-
tranea

fer / vnd fletet geschrieben / als Raymun-
dus Lullius in Testamento Novius. auch
im ersten Testament in libro Mercurio-
rum, Lux philosophorum, Anima me-
tallorum, libro experimenti, libro de
Secretis Naturæ, de Q. Essentia, da er
dann gnugsam deutlich erkläret / daß nach
der putrefaction, destillation, separa-
tion des Philosophischen WeinGeistes /
das Geistliche Wasser mit seiner Erden
wiederumb werde vermischet / vnd destilli-
ret / daß es mit übergehe / über den Alembic,
vnd erkläret / wie daß dieser Philosophi-
sche WeinGeist oder menstrum mit seinẽ
eigenẽ Salz gescherffet vñ gesterckẽt werde.
So verstehe nun / daß alsdann dieses Was-
ser menstrum oder Philosophische Wein-
Geist auflöset sein eigen Corpus, oder le-
bendigen Mercurium in das erste wesen o-
der Wasser / durch welches es dann ohne
End multipliciret wird / durch putrefa-
ction vnd destillation, wie oben gesagt ist /
von Ausziehung dieses Wassers saget Ar-
noldus de villa nova also: Es ist ein sub-
stantz

weins separirt, das Wasser von der Erden / so bleibt alsdann die Hesen / aus welcher Hesen / nach der calcination sein eigen weiß sal wird extrahirt, vnd mit dem spiritu widerumb conjungirt, vnd etlich mal destillirt, biß das ganze sal nitri mit dem spiritu über den Helm destillirt, dadurch denn der Spiritus in seiner Krafft von dem sale mächtig geschärffet vnd gestärcket wird / Fürwar / dieses ist vns ein mächtige / figürliche Beschreibung von den Philosophen vorgebildet / dero wir auch in der Bereitung des aquæ Mercurialis nachfolgen sollen. Dieweiln wir nach dieser resolution vnd Auflösung also gleicherweise / wie vom Wein gesagt / können durch die Sublimation separirn, vnd scheiden / das Wasser oder Phlegma von dem Spiritu, vnd dem Spiritum von der Erden / vnd die Erde rectificirn, vnd mit dem Spiritu widerumb conjungirn, vnd destilliren, biß es mit einander übergehe. Vnd fürwar von der præparation solches Wassers hat vnter allen Philosophis keiner besser

ge / daß du den truckenen Geist mit feinen
Blut allein in ein receptacul ohne Aus-
tichung seiner Krafft empfangen mögest /
vnd ihn behalten / biß du hernacher mit ihm
arbeiten wirst. Aber das Sehen in der de-
stillation ist vielmehr / denn das schreiben /
vnd soll darumb niemand ein Meister seyn /
er sey denn zuvorn ein Schuler gewesen :
Darumb biß vorsichtig in dem Werck / vnd
setze vor ein Receptacul, vnd destillir zum
ersten mit dem linden Feuer / das Element
des Wassers / vnd so das abdestilliret ist /
so thue dasselbe weg / vnd setze ein andes
Receptacul für / vnd schleuß das fest zu /
damit der Geist nicht ausweiche / vnd ver-
mehrte das Feuer ein wenig. So wird
sich sehen in Helm / vnd destillirn ein ge-
ler spiritus oder Geist / vnd also halt das
Feuer stet / weil der Helm gelb ist / darnach
wann der Alembic begint roth zuwerden /
so vermehre das Feuer gar lindsam / vnd
halt es also / biß der rothe Geist vnd Blut
ganz heraus destillirt, vnd sich durch den
Helm wandeln will / gleich den Wolcken

H ij

in

stantz voller Kräfften / die helt eine feiste
Feuchtigkeit / von welcher substantz der
Meister separirt, die Feuchtigkeit / die be-
quem ist zu dem Werck / vnd die ist also klar /
als Thränen der Augen / darinnen wohnet
die Q. Essentia, Metallisch / vnd die ist
den Metallen behäglich / vnd in ihm ist die
Tinctur zusammen zubringen / ein gan-
zes Metall / Dann sie hat in ihr die Natur
argenti, vñ die Natur des Sulphurs. Ro-
sarius philosophorum saget von der de-
stillation dieses menstrui, oder Wassers /
welche Wort ich verborgen sehe also : In
der destillation des Geists ist Fleiß zuha-
ben / vnd die Geschirr / darinnen du deinen
Geist reinigen wilt / sollen gläsern seyn / da-
mit der Geist nicht finde eine Statt auszu-
fliehen / vmb seiner Behendigkeit willen /
wann er behendiglich ausgehet / durch die
Löcher der Geschirr / vnd so der rothe Geist
ausgehet / so arbeitet der Arust vmbsonst.

Den rothen Geist nennen die Artisten
ein Blut vnd menstruum, darumb ver-
sorge dich wol mit deinen Geschirr / vnd fü-
ge /

zu/vnd reducirt sie in das / das sie anfeng-
lich gewesen sind / Es solvire die Corpora
vnd coagulirt sich damit selbst / vnd der
Geist des HErrn wird geführet auff dem
Wasser/das ist/die Krafft des Geistes wird
da würckend geschehen / vnd das geschieht /
wenn man das Corpus in das Wasser se-
het. Darauff saget der Philosophus :
Sehet an das schnöde Ding / da-
mit vffgeschlossen wird vnser Heimlichkeit /
denn es ist ein Ding / das jedermann wol
kennet / vnd wer das nicht weiß / der mag es
selten / oder ja nimmermehr finden / der Weise
behelts / vñ der Thor wirfft es hinweg / vñ die
reductiō ist leicht vñ schlecht / dem der sie
weiß. Daher sagt Aruberes in turba, sci-
tote unum quod est omnibus naturis
fortius & sublimius apud philosophos
sed apud insipientes vilius. Etsi Re-
ges hoc cognoscerent non finerent il-
lud pervenire ad pauperes; Et plebei
venditores non venderent illud tam
vili precio. Et in fine Turbæ dicitur:
Nisi nomina multiplicarentur in hac
H 3 arte

in der Luft / vnd so bald der rothe Geist her-
aus destilliret hat / so wird der Helm weiß
werden / So höre geschwind auff / vnd hast
also in dem Receptacul die zwey Elemen-
ta / Luft vnd Feuer / vnd also hastu den
rechten Spiritum oder trockenen Geist / aus-
gezogen / vnd hast separirt das purum ab
impuro. Sihe / nun hastu die erste ma-
teriam metallorū, darinnen die Corpora
reducirt werden: Denn alle Metallen ha-
ben ihrem Ursprung von dem Wasser / das
ist / ein Wurzel aller Metallen / darumb so
werden sie solvirt im Wasser / wie das ge-
frorene Eyß im Wasser / vnd zu Wasser re-
solvirt wird / dieweiln es kurz zuvor auch
Wasser gewesen ist / darumb so verwunder
dich dessen nicht / denn alle Ding die auff
Erden gebohren sind / haben eine Wurzel
vnd Ursprung von diesem Wasser / O wie
viel sind derer / die da arbeiten / vnd nim-
mermehr gedencken auff die Wurzel / es ist
ein Schlüssel des ganken Wercks. Es
solvirt von stund an die Corpora, es ist
Vater vnd Mutter / thut auff vnd schließt
zu /

vnd vnwissenden Narren thun / die den
Mercurium durch viel wunderbahre So-
phistische Mittel zu Wasser machen / vnd
vermeyne/d; es das recht Wasser seyn soll /
Sie sublimiren den Mercurium durch
corrosiva mit allerley Salzen vnd Vitri-
olen / davon der Mercurius sublimirt Die
SalzGeist in sich zeugt/ vnd den Sublimat
solviren sie dann hernach zu Wasser in Bal-
neo oder kalten/ oder sonst auff mancher-
ley weiß / Item/ machen ihn zum Wasser
durch Salmiac Säuffen/ Aqua fort/ durch
seltsame Geschirr / vnd dergleichen Sophi-
stische Regiment / welches aber alles mit
einander grosse Sophistische Phantasien /
Narren / vnd vergebens vnnütz Ding ist /
vnd vermeynen desto mehr / sie wollen dar-
nach solche Ding / von dem Wasser Mer-
curij wieder abschneiden / vnd separiren/ vnd
es soll dann das rechte Wasser seyn / das
die Philosophi begehren/ aber es ist falsch /
vnd finden nicht / was sie begehren. Vene-
rabili utimini natura, cui aliena noli-
te introducere nec aquam fortem, nec

H 4

salem,

arte sapientiam nostram pueri deriderent.

Aber mein Sohn/allhier wird es das allergröſſte vnd geheimbſte Secret ſeyn / dieſen Stein oder Mercurium vivum zu entbinden / ſeiner Natürlichen Bande / damit er von Natur gebunden iſt / das iſt nun auflöſen vnd reducirn in ſein erſtes Waſſer / dann wo das nicht geſchehe / ſo were es alles vergebens : Dann wir könten den rechten Geiſt oder waſſerliche Eſſentz, das die Körper ſolviret, nicht ſeparirn, vnd ausziehen/vñ dieſe Auflöſung iſt von allen Philoſophis verborgen wordē/vnd ſie habē ſolchs Gott dē Allmächtige in ſeine Gewalt befohlen/vñ habē verflucht den Menſchen/der es offenbaret. Derohalben ſie von reſolution dieſes rohen corporis kurz vñnd ſubtil geredet haben / damit es den Unverſtändigen verborgen blieb. Aber du mein Sohn/mercke/daß ſolche reſolution des lebendigen Mercurij ohne Mittel ſchwerlich zugehen wird. Es ſollen aber darzu nicht Sophiſtiſche Mittel gebraucht werden / gleich wie die groben / unverſtändigen vnd

will sie allhier nicht öffentlich declariren /
sondern dieselbige in einem sonderbahren
Tractätlein fassen / doch aber zu einen me-
moria mit diesen folgenden Versen:

Nimb frisch / rein / lebendig / weiß vnd klar /
Binde ihm Händ vnd Füße gar /
Mit dem allersterckesten Strick /
Damit er sterbe / vnd erstick /
Im verfloßnen Hauß der putrefaction,
Wie vns solchs die Natur zeigt an:
Durch gleich eintrechtig Natur werd sol-
In das erst Wesen hochgeziert / (virt,
Ist ein lebendige Geistlicher Bronnquell /
Fleusset von Himmel / klar vnd hell /
Ißet sein Fleisch vnd Blut /
Damit er sich multipliciren thut.

Wer nun durch Göttliche Hülff dieses ge-
benedeyete Wasser erlangt / der preise Gott /
denn er hat in seinen Händen den Schlüs-
sel / damit er auffschliessen kan / die versper-
renden Schlösser aller Metallischen Tru-
hen / daraus zu nehmen Gold / Silber / E-
delgestein / Ehre / Gewalt vnd Gesundheit.

N v

Dieses

saalem, nec pulverem, quia natura non emendatur nisi in sua natura & nostrū acetū acerrimū continet omnia necessaria in se ait Joh. de Rupercilsa de confect: veri lapidis. Die Sach aber ist das / daß sie die Wort der Philosophen nicht betrachten / die da offenbahr sagen / dz es mit keinem frembden Ding der Welt soll vermischet werden / vnd Bernhardus saget in seiner Epistel / so bald der Mercurius wird ausgetrocknet / durch die Saltz / Aquaforten oder ander Ding / so ist er alsdann nimmermehr tüchtig zu den Philosophischen Werck / denn so er ausgetrocknet wird mit den Salzen / Alaunen / vnd Aquaforten, so solviret er nicht mehr.

Aber du mein Sohn mercke / was ich dir sekund sage / vñ die Philosophi in ihren Büchern den Verstandigen habē geoffenbaret / nemlich / dz dieses Wasser durch kein frembdes Mittel dieser Welt werde præpariret, sondern allein von der Natur / mit der Natur / vnd aus der Natur. Dieses sind den Verstandigen helle / klare Wort / aber ich
will

Wasser haben die Philosophi in ihren Büchern mit vielen tausend unzähligen Namen genennet. Nennen es einen Himmel/ himlisch Wasser/ himlischen Regen/ Himmelstau/ Paradiswasser/ Scheidwasser/ aquā regis, corrosivisch aquam fortem, scharffen Essig/ Brandewein/ &c. Essentiam vini, einen wachßlichen grüne Safft/ wachßlichen Mercurium, ein grunendes Wasser/ Leonem viridem, ein Quecksilber/ ein menstruum, Blütharm/ Koffsaich/ Milch/ Jungfrawmilch/ weissen Arsenic, Silber/ Lunam/ ein Lunæ Safft/ Weib/ weiblichen Samen/ Ein Sulphurischen Dampff vnd Rauch/ vnd Wasser/ ein feurigbrennenden Geist/ ein tödliches durchdringendes Gifte/ eine Basalischken/ der alles tödet. Vergifften Wurm/ giftige Schlang/ Drachen/ Scorpion/ so seine Kinder frisset/ ein starck Feuer/ ein hellisch Feuer/ ein Feuer des Koffmists/ Koffmist/ scharff Salz/ Salarmoniac, gutes gemein Salz/ scharffe Seiffen/ Laugen/ Viscosisch Del/ StraussenWagen der alles frist vnd veräwet/ ein Adler/ Geper/ Hermetischen
 Ro-

Dieses gebenedeyete Wasser / wird von den
 philosophis die Tochter platonis genant/
 die da Macht vnd Gewalt hat vber alle
 Schätze. Sie wird auch genandt die weise/
 reine/zarte/vnbefleckte Jungfraw / Bega,
 ohne welche keine Bekehrung oder Vermis-
 schung geschehen kan. Darumb so haben
 die Philosophi diese zarte/reine Jungfraw
 den Gabrico vermählet / damit sie Frucht
 zeugeten / vnd da sie Gabricus beschlaffen /
 ist er gestorben die Bega hat ihm von wegen
 grosser Lieb verschluckt vnd verzehret / wie
 solchs Aristeus in seiner Geschichte der Tur-
 ba philosophorum bezeuget : Vnd wie
 Bernhard^o in seiner practica spricht : Der
 Bronnen / h. e. Fontina ist dem König/
 wie eine Mutter / denn sie ihn zu sich zeugt/
 vnd erlödet ihn/vñ bringet ihn zum Tod. A-
 ber er der König stehet wiederum auff/durch
 sie / vnd vereiniget sich also fest/dah ihn kein
 Mensch verwunden mag / darumb so sagen
 die Philosophi / ob schon Gabricus vor der
 Welt köstlicher / werther / thewerer ist dann
 Bega, so kan er doch allein keine Frucht
 bringen / diese Jungfraw vnd gebenedeytes
 Wasser

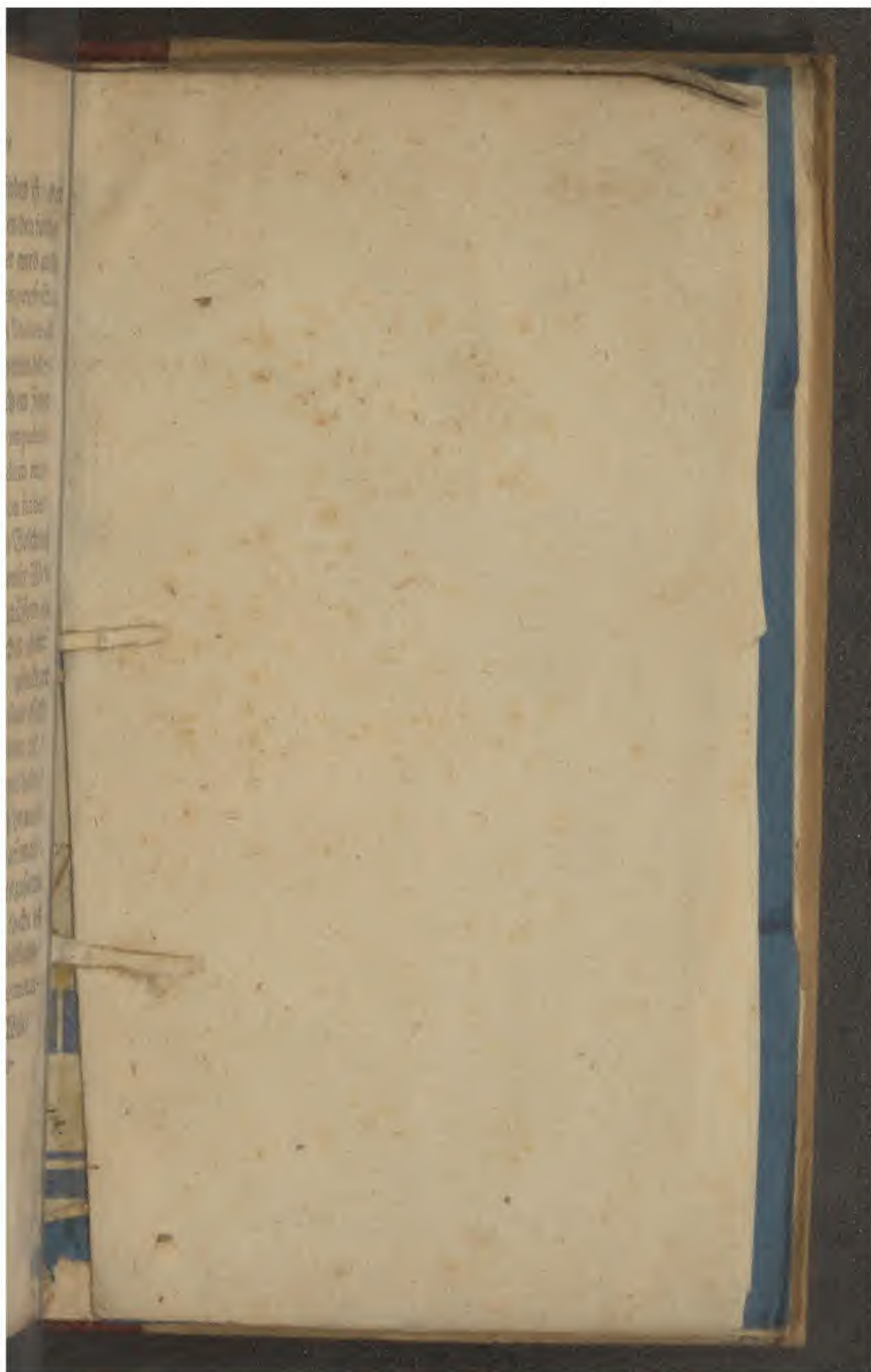
mit diesem einigen Schloß/sind alle Bücher
der philosophorum particulariter vnd
universaliter verschlossen / vnd gleich als
mit einer starcken Mawren umbmawret vñ
behütet/vnd der den Schlüssel nicht hat/der
kan diß starcke Schloß nimmermehr auffschlif-
fen oder etwas fruchtbarlichs erlangē. Dañ
diß Wasser ist der einige Schlüssel auffzu-
schliessen die Metallische Mawren/vnd die-
ses Wasser ist das starcke aquafort/welches
Isaac in seinē particularischen Werck ver-
meynet vnd verstehen wil/damit er die cor-
pora solviret, vnd geistlich machet/darumb
mercke mit höchsten Fleiß/dz ohne diß Was-
ser etwas zuarbeiten in Alchymia alles
falsch vnd erlogen sey/In metallen, mine-
ralien, vegetabilien vnd animalibus.
Man solviret, calciniret, sublimiret, destil-
lirt, extrahirt, miscirt, componirt womit
man wolle. Man solviret es im Keller/Bal-
neo, Mist/aquaforten, vnd allerley star-
cken Wasser/ wie es immermehr möglich
ist/ vñ die Alchymistische Proceß lehren/vñ
noch können erdacht werden/Summa/al-
les/was vnd wie es sey/ ist außser diesem ei-
nigen falsch/ &c.

Dar-

Vogel / ein Sigillum, vñ Gefäß Herme-
ris, ein Schmeltz : vnd calcinir Ofen / vnd
andere vnzählliche Namen der Thier / Vö-
gel / Kräuter / Wasser / Saffien / Milch /
Bluts der Menschen / haben sie es genen-
net / vnd haben sie also figürlicher weise in
ihren Büchern gesaget vnd geschrieben / daß
solches Wasser aus solchen Dingen gemacht
werde / vnd alle Vorweise / die es in solchen
Dingen gesucht haben / haben das begehrte
rechte Wasser nicht funden. Aber diß mein
allerliebster Sohn wisse / daß es nur allein
aus dem Mercurio vivo gemacht werde /
vnd sonst keinen andern frembden Ding der
Welt / vnd haben ihm darumb die Philoso-
phi so viel Namen gegeben / darmit es von
den Vnweisen nicht erkandt würde. Will
hiermit also den andern Theil dieses Tra-
ctats beschloffen haben / darbey du mein
Sohn verstehen vnd wissen solt / daß ohne
diß Feuer alle Arbeit der Alchymey / vnd
der ganken Welt verlohren / vnd alle Al-
chymistische Proceß erlogē / vnnütz vñ falsch
sind / dann der ganze Roscius saget : Es
ist nicht mehr denn ein einiges Recipe, vnd
mit

nung / wie alle Philosophi bezeugen / Ingleichen
laboriren diejenigen vergeblich / die diß vnser
Wasser in den vegetabilibus vnd denjenigen
Dingen / so aus den vegetabilibus ihren Ursprung
haben / suchen / dann der Mercurius in
ihnen ist vnfix vnd verbrennlich / vnd können die
corpora metallica nicht perficiren oder vermeh-
ren / vnd laß dich nicht irren / daß die Philosophi
vnser Wasser / bißweilen aquam vegetabilem
nennen / daß das haben sie von seiner vegetabili-
schen Vermehrung: vnd Wachung verstanden /
weil vnser Wasser einen lebendigen Geist in sich
hat / durch welchen es alle Dinge vegetiret vnd
zu ihrer Wach: vnd Vermehrung befördert; So
fehlen auch diejenigen sehr weit von Zweck / wel-
che in den Metallis vulgi vnser geheim Mercurial
Wasser suchen. Metallz enim vulgi sunt
mortua nostra a. sunt viva, spiritum habentia,
quæ omnino sumenda sunt. Et quid est
opus quarere in re tan dura cum: mollis ubiq;
inveniat, sagen die Philosophi: Bevorab
laß fahren die perfecta metalla, wie davon er-
berrig abgemahnet hat Salomon Trismosinus,
seinen domaltigen Discipul Theophrastum Paracellsum /
do er also an ihm schreibet: Du Jüngling von
Hohenheimb, Ich höre / daß du dir hohe
Ding vornehmest / vnd suchest vnsern Stein der
Weisen in metallis perfectis, sc: in auro & argento,

Darumb rhue die Augen auff mein Sohn/
 erkenne/erkenne den einigen Schlüssel/ vnd fleuch
 die Falschheit/ den es ist vnmöglich/ andr Gestalt
 etwas warhafftiges vnd nutzbares zuerlangen/
 wie ich im ersten Theil dieses Buchs schon gesagt
 habe/ doch will ich dieses noch zum guten Unter-
 richt vnd Warnung treuhertzig berichten/ Daß
 du diß vnser Mercurialwasser vnd Schlüssel al-
 ler Metallen vnd Heimbligkeit der Natur nicht
 suchen darffst in den Elementen/ dann ob zwar
 der Samen aller Ding/ vnd auch der Metall-
 schen vnd Mineralischen Körper in den elemen-
 ten catholicè verborgen liegt/ vnd daraus alle
 Ding ihr nutrimentum schöpfen/vñ dardurch
 in ihrer Wachung vermehret werden. So ist
 doch vnser Philosophisches Wasser so weit nicht
 zurück gestellet/ daß es in materia tam remota
 zu suchen/ sondern soll vielmehr nach geheimer
 instruction allen Philosophen in materia pro-
 pinqua gesucht werden/ da ihre Krafft neher
 vnd besser benammen ist. So solstu auch diß vn-
 ser Wasser nicht suchen in animalibus, vnd was
 aus denselben seinen Ursprung hat/ dann diesel-
 be haben ihre Vermehrung in ihren Reich/ vnd
 nicht außser demselben/ vnd ist der vergengliche
 Geist Mercurius vnd menstruum aus densel-
 ben genommen/ zu auffschliessung der Metallischen
 Körper/ vnd vnserer perfecten medicin fein
 nuz



gento, darinnen er doch nicht zu finden ist / du
 wirst ja vnsern grünen Löwen kennen / den forsche
 nach / 2c. Dieses Mercurial Wasser wird auch
 vergeblich gesucht in den metallis imperfectis.
 Bevorab wie viel darfür halten / in Venere &
 Marte, daß dieselben haben einen vnreinen Mer-
 curium vnd sulphur, welcher leichtlich im Feuer
 verbrennet wird / vnd davon flucht / impossibi-
 le est non fixum figere & immundum munda-
 re, nec quis dare potest, quod non habet,
 sagt Arnoldus de villa nova. Zum Beschluß
 mercke fürzlich mein Sohn / daß diß vnser Mer-
 curial Wasser vnd geheime Schlüssel müsse in ei-
 ner Mineralischen Wurzel / so noch in ihrer
 wachsenden / auffsteigenden Krafft ist / gesucht
 werden / vnd in einer solchen Wurzel / so an sich
 selbst / nach dem innwendigen Wesen rein ist /
 vnd das granum fixum in sich verborgen helt /
 das ziehe philochymicè, Natur gemess heraus /
 theile es in seine tria principia, setze alsdañ man:
 vnd weiblichen Samen eines Geschlechtes zusam-
 men in Ovo & farno philosophico, koche es
 mit gelinder Wärme / biß es zu seiner Vollkom-
 menheit komme / multiplicire vnd fermenti-
 tire es / so hastu den Schatz aller Welt /
 wie ich in Enigmatè Sophico so-
 luto weiter erklären werde /
 vnd diß habezum Ba.

1st.

E N D E.





